MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

57 (4.2.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179286

Montag, 4. Februar. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 57.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 60 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Annahmeschluß: Allmorgenblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Verhandlungen von Brest-Litowsk am kritischen Punkt.

Unsere Unterhändler in Berlin.

Berlin, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Zur Teilnahme an der Beratung über politische und wirtschaftliche Fragen auf dem gemeinsamen Interessengebiete Deutschlands und Oesterreich-Ungarns werden, wie wir erfahren, Herr Staatssekretär von Kühlmann, Minister Graf Czernin und General Ludendorff hier eintreffen. Auch der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel wird zu Besprechungen in Berlin erwartet.

Brest-Litowsk, 3. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Staatssekretär v. Kühlmann und Minister des Aeußern Graf Czernin haben sich gestern Nachmittag mit Begleitung zu einem kurzen Aufenthalt nach Berlin begeben.

Entweder — oder!

Eine energische deutsche Adresse.

⊡ **Berlin**, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung nimmt heute in einem beachtenswerten Aufsatz zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk Stellung. Herrn Trotzky wird dabei zu Gemüte geführt, daß er zunächst mit seiner neuerlichen Behauptung, die Kiewer Garnison sei zu den Bolschewiki übergegangen, wie so oft schon von dem Pfade der Wahrheit abgewichen sei. Es wird dann den Bolschewiki überhaupt recht nachdrücklich der Text gelesen und auseinander gesetzt, wie sie in Wahrheit das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu handhaben pflegen.

Im Anschluß daran heißt es:

„Die verbündeten Mächte sind durchaus in der Lage, die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen in den Gebieten, die sie militärisch in Besitz genommen haben, selbständig zum Heile dieser Nationen, ohne auf bolschewistische Redensarten weiter zu achten, durchzuführen. Wir wollen bis zum Aeußersten gehen, um unseren Friedenswillen zu dokumentieren, doch wünschen wir nicht von den Herren Trotzky und Radek, der sich in seinen Funksprüchen das Vergnügen leistet, in unflätigsten Schimpfworten über die Politiker des deutschen Volkes zu sprechen, mit denen sie jetzt in Verhandlungen begriffen sind, an der Nase herumgeführt zu werden. Das verbietet uns die Achtung vor uns selbst."

Dann kommt die Norddeutsche Allgem. Zeitung auf die Ukraine zu sprechen und die dortigen Friedensmöglichkeiten und schließt dann mit der bedeutsamen Mahnung:

„Die Zeit zum Handeln und zum Beraten ist nicht mehr allzulang. Die Mittelmächte müssen Wert darauf legen, daß die Fragen in kurzer Zeit geklärt werden. Wenn man auf der Gegenseite geglaubt hat, bei den Mittelmächten würden sich so starke innere Hemmungen entwickeln, daß man ungestört an der Verschleppungstaktik festhalten kann, so wird die Fehlerhaftigkeit dieser Rechnung unterdessen klar geworden sein.

Unsere Unterhändler haben die Hände frei. Sie werden von dieser Freiheit keinen Gebrauch machen, der den Wünschen unseres Volkes auf Abschluß eines Friedens der Versöhnung und des gegenseitigen Ausgleichs mit den Staaten des früheren russischen Reiches widerspricht."

Man kann vielleicht annehmen, daß die Rückkehr des Herrn von Kühlmann nach Berlin, mit dem zusammen auch Graf Czernin und unser Botschafter Graf Wedel hier eintreffen, mit den kommenden Entschließungen zusammenhängt, auf die die Norddeutsche Allgemeine Zeitung so vorzubereiten sucht.

Der Streit um die Vertretung der Ukraine.

Offener Konflikt mit Trotzky.

Brest Litowsk, 2. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) In der Sitzung, die gestern Nachmittag unter Teilnahme sämtlicher Delegationen einschließlich der inzwischen in Brest Litowsk wieder eingetroffenen Abordnung der ukrainischen Rada, drehte es sich um Erklärungen Trotzkys mit Medvedjew und ferner um eine Erklärung des Vertreters der ukrainischen Rada Lubynsky, die sich um die Berechtigung der beiden ukrainischen Delegationen das ukrainische Volk zu vertreten, stritten. Am Schluß der Debatte gab der Vorsitzende der österreichisch-ungarischen Delegation, Graf Czernin, folgende Erklärung im Namen der Delegation ab:

Im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte beehre ich mich zu der abgegebenen Erklärung der ukrainischen Delegation folgendes auszuführen: Wie bekannt, hat der Vorsitzende der ukrainischen Delegation Holubowitsch in der Plenarsitzung vom 10. Januar 1918 erklärt, die ukrainische Volksrepublik nehme, fußend auf dem 2. Universal der ukrainischen Zentralrada vom 7. bis 20. November 1917, ihre internationale Existenz wieder auf „und trete" im vollen Umfange der ihr auf diesem Gebiet zukommenden Rechte in internationale Beziehungen ein.

Mit Rücksicht hierauf halte es die Regierung der ukrainischen Volksrepublik für ihr Recht, auf den jetzigen „Friedensverhandlungen eine selbständige Stellung einzunehmen". Hierauf habe ich in der Plenarsitzung vom 12. Januar 1918 namens der vier verbündeten Mächte eine Erklärung abgegeben. Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertreter der selbständigen ukrainischen Volksrepublik an. Im Hinblick auf die veränderte Stellung, welche der Vorsitzende der russischen Delegation in der Plenarsitzung vom 30. Januar 1918 in dieser Frage eingenommen hat, wonach nur solche Abkommen mit der Ukraine anerkannt werden und aktiviert werden könnten, welche durch die Regierung der föderativen Republik Rußlands formell bestätigt seien, geben die Delegationen der vier verbündeten Mächte angesichts des eben dargelegten Standpunktes folgende Erklärung ab:

„Wir haben keinen Anlaß, die in der Plenarsitzung vom 12. Januar 1918 erfolgte Anerkennung der ukrainischen Delegation als eine selbständige Delegation und als eine bevollmächtigte Vertretung der ukrainischen Volksrepublik zurückzunehmen oder einzuschränken. Wir sehen uns vielmehr wieder veranlaßt, die ukrainische Republik schon jetzt als unabhängigen, freien und souveränen Staat anzusehen, der in der Lage ist, selbständig internationale Abmachungen zu treffen.

Herr Trotzky bemerkte kurz, er habe seine bisherige Auffassung über die ukrainische Staatlichkeit nicht geändert und müsse darauf hinweisen, daß es den vier verbündeten Mächten schwer fallen werde, die genauen Grenzen der von ihnen soeben anerkannten Republik anzugeben. Bei den Friedensverhandlungen seien die Grenzen eines solchen Staates keine gleichgültige Frage.

Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Trotzky der Janus.

Rotterdam, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant schreibt in einem Leitartikel über die Lage: Trotzky scheint ein Janus zu sein; der Mund, mit dem er nach Westen spricht, sagt das Umgekehrte von dem, der nach Osten gerichtet ist, jedesmal versichernd, daß der andere nicht existiert. In Brest-Litowsk erklärte Trotzky, daß die Petersburger Telegraphenagentur lüge, und was Trotzky in Petersburg sagt, ist das genaue Gegenteil von dem, was er in Brest-Litowsk behauptet hat. Es gibt also drei Möglichkeiten: Entweder die Brester Sitzungsberichte sind gefälscht, das aber hat bisher noch niemand behauptet, oder die Berichte aus Rußland, auch die der englischen Korrespondenten, sind falsch oder Trotzky betrügt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nationalzeitung meldet: Nach dem Sonderberichterstatter der „United Preß" scheint Trotzky doch bereit zu sein, seine Ansprüche gegenüber Deutschland zu mäßigen und unter allen Umständen auch einen Frieden abzuschließen. Durch ihre Nachgiebigkeit hoffen die Maximalisten die Verhandlungen in Brest-Litowsk in die Länge zu ziehen, um gleichzeitig die revolutionäre Bewegung in die Länder der Mittelmächte zu übertragen, was ihnen dann doch Deutschland gegenüber mildere Bedingungen verschaffen könne.

Die Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.

Berlin, 2. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Unter Beteiligung der Reichsämter und leitender Kriegsämter sowie zahlreicher Handelskammern und Verbände und mehr als 450 Firmen tagte gestern in Berlin die zweite Allgemeine Mitgliederversammlung des Deutsch-Russischen Wirtschaftsausschusses (Deutsch-Russischer Verein, E. V., Berlin und Verein deutscher Fabrikanten und Exporteure für Rußland E. H. Remscheid). Nach dem Vortrag des Professors Dr. Otto Hoetzsch-Berlin über die Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wurde folgende Entschließung angenommen:

1. Die Neuordnung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland ist für den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens von größter Bedeutung, besonders da mit Abschließungsbestrebungen unserer anderen Gegner auch nach dem Kriege gerechnet werden muß und die Wiederanknüpfung unserer überseeischen Beziehungen durch den Mangel an Schiffsraum und durch die systematische Raubpolitik Englands erschwert ist.
2. Die Neuordnung muß unter Wahrung der Eigeninteressen Deutschlands so angestrebt werden, daß sie die Gewähr eines dauernden ersprießlichen Wirtschaftsfriedens in sich trägt. Das Gleiche gilt für die etwa von Rußland sich ablösenden Teile. Insbesondere darf eine solche Loslösung nicht zu einer Erschwerung des deutsch-russischen Handels führen.
3. Der Rahmen ist durch die Verbindung der unbedingten Meistbegünstigung mit einem Handels- und Tarifvertrage gegeben.
4. Die fortlaufende Heranziehung von Sachverständigen des deutschen Wirtschaftslebens durch die deutsche Regierung ist unbedingt geboten. Diese Sachverständigen sind zweckmäßig von den zentralen Wirtschaftsverbänden und Fachvereinen zu bezeichnen.
5. Zur Herbeiführung eines befriedigenden Abschlusses ist auch auf der russischen Seite die Entsendung wirklich sachkundiger Vertreter und Kenner des russischen Wirtschaftslebens erforderlich. Ihre Heranziehung sollte seitens unserer und unserer Verbündeten Vertretungen in Brest-Litowsk erstrebt werden.

Ueber den Stand der Entschädigungsfragen berichtete auf das eingehendste der Präsident der Reichsentschädigungskommission Geh. Justizrat Dr. Hiekmann und Assessor von Friedberg als Vertreter des Reichskommissariats zur Erörterung von Gewalttätigkeiten in Feindesland. Wünsche der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen brachte als Mitglied des Reichstages Kommerzienrat J. H. Zimmermann zum Ausdruck.

Ueber die Regelung des deutsch-russischen Handels in der Uebergangszeit sprach Syndikus M. Busemann-Berlin und Oskar Pfau-Thorn-Moskau; insbesondere zum Ausdruck bringend, daß diejenigen Kreise, die vor dem Kriege den Handel mit Rußland gepflegt und zur Blüte gebracht haben, in erster Linie berufen seien, nach Friedensschluß die Beziehungen wieder aufzunehmen. Es wurde beschlossen, eine deutsch-russische Ausfuhrzentrale, die im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsamte zu arbeiten habe, zu bilden.

Syndikus Dr. Paul Meyer-Remscheid teilte in seinem Vortrage über den Gläubigerschutz in Rußland mit, daß der mit Unterstützung der Reichsbehörde ins Leben gerufene Gläubigerschutzverein für das feindliche Ausland dem Deutsch-Russischen Wirtschafts-Ausschuß die Bearbeitung des Gläubigerschutzes für ganz Rußland übertragen hat.

Die Verantwortung der Sozialdemokratie.

Am heutigen Tage wird die Arbeit in allen Städten des Deutschen Reiches wieder aufgenommen, die vom Streik betroffen waren. Der politische Massenstreik, durch den der Regierung auf dem Gebiete der äußeren wie der inneren Politik die radikalsten Zugeständnisse abgepreßt werden sollten, ist zusammengefallen, wie wir schon sagten, dank der Festigkeit und Gesundheit unseres Staatsgefüges, dank der klaren Entschlossenheit unserer Regierungsvertreter, die zumteil als Vertrauensmänner auch der äußersten Linken gewählt, doch bis zuletzt dem politischen Massenstreik auch nicht das geringste Zugeständnis gemacht, ihm auch die leiseste Anerkennung versagt haben. Dank endlich der besonnenen und vaterländischen Haltung der überragenden Mehrheit der deutschen Arbeiter, die sich nicht in den Wahnsinn dieser sozialdemokratischen Kraftprobe gegen den Staat mitten im Kriege hat fortreißen lassen. Auch von der Zahl der wirklich in den Streik getretenen Arbeiter sind für die politische Bewertung des Ausstandes ja noch viele Tausend in Abzug zu bringen, die durch die Natur des Betriebs und der Arbeit feiern mußten oder von den Streikenden gezwungen wurden, mitzumachen. Wenn in einem Industriezentrum, sagen wir einmal, 20 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben, so ist mit äußerster Wahrscheinlichkeit zu sagen, daß noch nicht einmal die Hälfte mit dem Herzen und mit ganz klaren Absichten bei der Sache war. Das gibt sehr geringe Prozentzahlen. Zum Glück. Zum Glück sowohl für das kämpfende Vaterland, wie für die Arbeiterklasse selbst, deren Verhalten im ganzen der Reaktion keine Argumente liefern kann; das ist der Sozialdemokratie vorbehalten geblieben, die nicht weiß- und reinzuwaschen ist, auch wenn die Frankfurter Zeitung noch so viel Druckerschwärze darauf verwendet!

Die Sozialdemokratie hat den Streik nicht unmittelbar entfesselt. Das ist sicher. Die Unabhängigen haben die Brandfackel geschleudert, aber an der Schichtung des Scheiterhaufens hat die sozialdemokratische Presse, die ja Parteiunternehmen in strengstem Sinne ist, ihr wohlgemessen Anteil. Wer die „Aufklärungs"arbeit der sozialdemokratischen Presse, ihre „Sodom-und Gomorrha"-Artikel und ähnliche in den Wochen und Monaten vor der gewaltsamen Explosion aufmerksam verfolgte, der konnte sich der Sorge nicht entschlagen: was soll aus dieser maßlosen Kritik, die weit über das Ziel hinausschießt, einmal herausspringen, in einer Zeit, deren Schwere und Druck doch ohnehin schon genug an Nervosität und Erregung erzeugt? Mit dieser maßlosen Kritik an Staat und Gesellschaft ging Hand in Hand eine skeptische und oft pessimistische Beurteilung der Kriegslage und unserer Erfolgsmöglichkeiten, die auch nicht eben vorteilhaft auf die innere Erregung wirkte, eine oft durchaus unsachliche Bewertung des Friedenswillens beim Feinde — aus dieser Agitation ist jene unerhörte Behauptung hervorgegangen, daß der Krieg nur fortgeführt werde im Interesse der Kapitalisten oder einiger Kapitalisten, eine Behauptung, gegen die wir uns gewandt haben, lange bevor die Vaterlandspartei ihre Gegenarbeit gegen die die Stimmung unterwühlende, von rein klassenpolitischen Gesichtspunkten diktierte Agitation der Sozialdemokratie aufnahm. So ist der Holzstoß nach und nach geschichtet worden, in den dann die Unabhängigen die Brandfackel warfen. Und als er brannte, hat dann die Leitung der Mehrheitssozialdemokratie den Unabhängigen die Hand gereicht, damit das Feuer nicht umsonst verschwele. So und nicht anders ist der Zusammenhang der beklagenswerten Ereignisse.

An dem Zusammenbruch des Unternehmens, dessen Hauptziele waren die Regierung zu einem Bekenntnis für unbedingte Demokratisierung des gesamten staatlichen Lebens und für einen allgemeinen Frieden auf Grundlage der Wiederherstellung der vorkriegerischen Verhältnisse zu zwingen, zweifelt wohl selbst die Sozialdemokratie nicht. Es hat sich ihr ein fester Wall staatstreuer und verantwortungsbewußter Einsicht in der

MARCHIVUM

Regierung wie in den Parteien des Reichstags entgegengestellt. Die Verhandlungen der sozialdemokratischen Parteien mit der Regierung haben damit geendet, daß die Herren Hertling und Payer Gewähr für bedingungslose Beendigung des vaterlandsschädlichen Streikes gefordert haben, ehe sie verhandeln wollen — verhandeln wollen nicht mit der Leitung des Massenstreiks, sondern nur „auf dem gesetzmäßigen Wege über die Volksvertretung". In der sozialdemokratischen Forderung der Einberufung des Reichstags gibt es eine geschlossene Mehrheit der übrigen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Deutschland ist noch nicht reif für eine sozialdemokratische Diktatur „unabhängiger" Färbung. Wir hoffen, daß die sozialdemokratische Partei aus dem Erlebnis lernt. Sie sollte die Unabhängigen wieder abstoßen, dann wird sie es den liberalen Parteien auch erleichtern, den Stoß gegen die äußerste Rechte mit Erfolg zu führen. Will sie das Bündnis mit den Unabhängigen fortführen und wie in der letzten Woche Politik nach ihrem unsinnigen Rezept machen, so gerät sie in die Gefahr einer Isolierung, die für sie selbst sehr gefährlich werden kann. Denn wir halten es für ausgeschlossen, daß auch dann noch Zentrum und Fortschrittliche Volkspartei an ihrer Seite bleiben, die durch die Vorgänge der letzten Woche sehr peinlich berührt worden sind.

Darüber wird sich die Sozialdemokratie nach dem Ausgang des politischen Massenstreiks ja wohl keiner Illusion hingeben, daß ihre Opposition gegen den geschlossenen Widerstand der Regierung wie der übrigen Parteien nicht wird aufkommen können, sie litt an Ueberschätzung ihrer Macht und wird klug handeln, wenn sie sich ohne diktatorische Gelüste wieder einordnet in das Ganze des kämpfenden Vaterlandes.

G.

Eine sofortige Einberufung des Reichstags ausgeschlossen!

☐ **Berlin**, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Auf seinen Antrag, den Reichstag sofort einzuberufen, hat, wie der „Vorwärts" heute früh mitteilt, der sozialdemokratische Fraktionsvorstand vom Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf folgende Mitteilung erhalten:

„Ueber Ihren Antrag auf Einberufung des Reichstags habe ich die Herren Vorsitzenden des Zentrums, der nationalliberalen Fraktion, der Fortschrittlichen Volkspartei, der Deutsch-Konservativen und der Deutschen Fraktion befragt. Sämtliche Herren haben sich gegen Ihren Antrag ausgesprochen. Ich nehme daher von seiner Einberufung Abstand."

Der „Vorwärts" ist über diesen Bescheid natürlich höchst ungehalten. „Durch die Verweigerung einer freien Aussprache" — erklärt er grollend —, „gerade im gegenwärtigen Augenblick, in dem so viel zu sagen ist, greifen die bürgerlichen Parteien das Prestige des Parlaments selbst an."

Das sozialdemokratische Zentralorgan meint dann des weiteren, es könnte unter Umständen der sozialdemokratischen Mehrheit gar nicht unerwünscht sein, sich von den bürgerlichen Parteien zu trennen und sich in die Isolierung zu begeben. Es bestünde der Plan, die nächste Sitzung des Reichstags, die für den 19. Februar in Aussicht genommen war, noch weiter hinauszustellen. Darum heiße es für die Sozialdemokratie: „Der alte Kurs wird weiter gesteuert." Welcher „alte Kurs"?

Der „Vorwärts" teilt dann noch mit, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am morgigen Dienstag zu einer Sitzung zusammentreten werde. Darnach sieht es fast so aus, als ob auch die sozialdemokratische Mehrheit sich einstweilen noch nicht beruhigen wollte. An einer anderen Stelle versucht das Blatt auszuführen, daß die streikenden Arbeiter keine Schädigung der Landesverteidigung gewollt hätten, und daß kein Schaden einzutreten brauchte, wenn die Regierung eine zur Verständigung neigende Haltung eingenommen hätte.

Gewollt oder nicht gewollt: Indem die Streikenden und die sie so oder so Unterstützenden unseren Feinden neue Hoffnung zuführten, wurden die Interessen der Landesverteidigung geschädigt. Darüber kann gar kein Streit und kein Zweifel sein.

Die Arbeit in Groß-Berlin allenthalben wieder aufgenommen!

☐ **Berlin**, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Am gestrigen Sonntag sind die Arbeitervertreter einer ganzen Reihe von Großfirmen übereingekommen, den Ausstand zu beenden. Ein einheitlicher Beschluß konnte wegen des Versammlungsverbots natürlich nicht erfolgen aber die Vertrauensmänner gingen von Gruppe zu Gruppe und brachten so die Entscheidungen zustande. Hier und da haben die Vertreter mancher Betriebe auch beschlossen, die Arbeit erst am Dienstag wieder aufzunehmen. Im großen Ganzen darf man sagen, daß heute früh um 7 Uhr die Arbeit in Groß-Berlin allenthalben aufgenommen worden wird. In einer Anzahl kleinerer und mittlerer Betriebe waren die Arbeiter schon am Samstag wieder erschienen. Verschiedentlich trafen sich die Arbeiter im Laufe des gestrigen Sonntags in den Gastwirtschaften in der Nähe der Fabriken und in dem Verkehrslokal der Unabhängigen Sozialdemokraten. Hier wurde dann bekannt gegeben, daß die Delegierten aus den einzelnen Werkstätten es nach Lage der Dinge für notwendig hielten, den Ausstand für beendet zu erklären. Der Umstand, daß die Gewerkschaften keine Gewerkschaftsunterstützung zahlten, hat die Streiklust auch sehr beeinträchtigt.

Das Leben und Treiben in Berlin am gestrigen Sonntag unterschied sich in nichts von dem sonst an Sonntagen üblichen. Zwischenfälle wurden nirgends mehr gemeldet. Die Straßenbahnen verkehrten zumeist mit Anhängerwagen.

Eine Bekanntmachung der Firma Krupp.

Essen, 2. Febr. Das Direktorium der Firma Krupp hat folgende Bekanntmachung an die Werksangehörigen erlassen:

Ueber die Ausdehnung der jüngsten Ausstandsbewegung auf der Gußstahlfabrik sind anscheinend unter der Arbeiterschaft und auch in der Stadt Essen ganz übertriebene Gerüchte verbreitet gewesen. Demgegenüber sei kurz folgendes festgestellt: Die Bewegung hatte einzelne Teile der Geschoßdrehereien, einiger weniger Artilleriewerkstätten und der Zünderwerkstätten ergriffen. Insgesamt war es aber nur eine verhältnismäßig ganz geringe Zahl von Arbeitern, die vorübergehend der Arbeit fernblieb. Auf dem Höhepunkt der Bewegung fehlten im ganzen weniger als zusammen 400 Mann bei einer Gesamtbelegschaft von rund 110000. Der Inhalt einiger der verteilten Flugblätter und der Jubel der feindlichen Presse haben deutlich erkennen lassen, daß die Bewegung nicht zum wenigsten durch Machenschaften unserer Feinde ins Werk gesetzt worden ist. Einem Teil der ausständig Gewesenen mußte die Kündigung zugestellt werden. Gegen die übrigen Beteiligten werden wegen unentschuldigten Fehlens die üblichen Geldstrafen nach den Bestimmungen der Arbeitsordnung verhängt werden. Außerdem tritt der Verlust der nächsten besonderen Vergütung ganz oder zur Hälfte ein. Die Firma hat zu dem gesunden Sinn der Krupp'schen Arbeiter das Vertrauen, daß sie, wie in den bisher verflossenen 3½ Kriegsjahren, so auch weiterhin ihre Pflicht treu erfüllen werden. Ein anderes Verhalten müßte, um die Worte des Vorstandes einer größeren Arbeiterorganisationen zu gebrauchen, mit Recht als ein verantwortungsloses und verbrecherisches Treiben gegen unsre Kameraden und Volksgenossen an der Front, gegen unser Vaterland und gegen die wohlverstandenen Interessen der deutschen Arbeiters bezeichnet werden müssen.

Englische und amerikanische Streikführer in Deutschland.

Hamburg, 2. Febr. Reichstagsabgeordneter Dr. Heckscher veröffentlicht im Hamburger Fremdenblatt folgende Mitteilung:

In diesen Tagen ist durch die deutsche Presse die Nachricht verbreitet worden, daß von Amerika und England her planmäßig der Versuch gemacht werde, innere Unruhen in Deutschland anzuzetteln. Zur Erhärtung dieser Behauptung bin ich in der Lage, folgendes vorzutragen: Ein Neutraler von Ansehen, der aus Liebe zum deutschen Wesen namhafte Opfer während des Krieges gebracht und der deutschen Sache wertvolle Dienste geleistet hat, berichtete mir bald nach Ausbruch des Krieges zwischen Amerika und Deutschland, daß die dortige amerikanische Gesandtschaft ihm in Unkenntnis seiner deutschen Sympathien anvertraut habe, man arbeite von englischer und amerikanischer Seite her mit großen Geldmitteln und einem Heer von käuflichen Subjekten daran, innere Unruhen, vor allem Streiks, in Deutschland zu erwecken. Nachdem ich von dieser einwandfrei verbürgten Tatsache damals an zuständiger Stelle Kenntnis gegeben habe, halte ich es heute für meine Pflicht, dies in weitern Kreisen bekanntzugeben, zugleich als ein Beitrag zu der Frage, zu wessen Nutzen deutsche Arbeiter heute streiken.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Februar. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

An der flandrischen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Houthoulster Wald und der Lys zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auch in der Gegend von Lens, beiderseits der Scarpe und westlich von Cambrai lebte die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Bei Monchy wurde ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht von Württemberg.

Am Oise-Aisnekanal ließen die Franzosen bei einem gescheiterten Unternehmen Gefangene in unserer Hand. Längs der Ailette, im Abschnitt von Reims, auf den Maashöhen und am Hartmannsweiler Kopf vielfach Artillerietätigkeit. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen auf dem Ostufer der Maas und nördlich von Badonvillers einige Franzosen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe auf der Hochfläche von Asiago.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 3. Febr., abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wien, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kaiser hat die Generaloberften von Böhm-Ermolli und Boroevic zu Feldmarschällen ernannt.

Der Luftangriff auf Paris.

Schwerster Sachschaden.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Die schweizer Blätter bringen aus Paris noch folgende ergänzende Schilderungen der Pariser Zeitungen zu dem Angriff der deutschen Flugzeuge auf Paris, aus denen hervorgeht, daß schwerster Sachschaden angerichtet wurde. Auf den inneren Boulevards schlugen mehrere Bomben in Häuser und auf den Straßen ein. Ein Haus wurde bis auf das erste Stockwerk geradezu pulverisiert. Einige Stationen der Untergrundbahn sind beschädigt, einige Banken schwer mitgenommen. In der inneren Stadt sind die meisten Fensterscheiben eingedrückt worden. Es waren etwa 120 französische Flugzeuge in der Luft, aber sie konnten infolge der weitaus überlegenen Schnelligkeit der deutschen Flugzeuge nichts ausrichten. Ein französisches Flugzeug wurde von einem deutschen Flugzeug abgeschossen und mußte mit schweren Beschädigungen mitten in der Stadt landen. Der Führer ist schwer verwundet. Noch schlimmer als Paris selbst sind die Vororte heimgesucht worden. Im Norden von Vincennes wurde ein Trambahndepot dem Erdboden gleichgemacht, ein Haus völlig zerstört. Die Pariser Bevölkerung soll die wahnsinnigste Wut haben und mit den ungeheuerlichsten Worten auf die Deutschen schimpfen. Die Presse ist völlig außer Rand und Band. Sie meint, niemals würde man vergessen, was die Deutschen getan haben. Es sei gemeiner Mord. Hervorzuheben ist, daß die Zeitungen über militärische Schäden kein Wort veröffentlichen dürfen und auch die Schilderungen der übrigen Sachschäden an strenge Vorschriften der Zensur gebunden sind. Vorläufigen Schätzungen zufolge geht der Schaden hoch in die Millionen.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

London, 2. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtliche englische Meldung. Der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Louvain" wurde im östlichen Mittelmeer am 21. Januar torpediert. Das Schiff sank. 7 Offiziere und 217 Mann sind ertrunken.

Gründung einer orthopädischen Anstalt an der Universität Heidelberg.

N. **Heidelberg**, 3. Februar.

In feierlichem Akte wurde heute vormittag die Gründung einer orthopädischen Anstalt an der Universität Heidelberg vollzogen. Zu der Feier waren der Rector Magnificentissimus, Großherzog Friedrich von Baden, der Lehrkörper der Universität, die Spitzen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden, Vertreter von Handel und Industrie, besonders aus Mannheim, und eine Reihe geladener Gäste erschienen.

Nach den weihevollen Klängen von Beethovens „Die Himmel rühmen" gab zunächst der derzeitige Prorektor, Geh. Rat Professor Dr. Endemann, einen kurzen Ueberblick über Zweck und Ziele der Anstalt, die mit einem Gründungskapital von 3 Millionen Mark gegründet, unter der Schirmherrschaft des Großherzogs steht. Die Anstalt soll an die Universität angegliedert und die Orthopädie zu einer selbständigen Disziplin entwickelt werden. Außer den Stiftern hat sich die Stadt Heidelberg mit der unentgeltlichen Hergabe eines im Schlierbacher Stadtteil herrlich gelegenen großen Gebäudes besonders verdient gemacht. Die Anstalt, die von einem aus Hochschullehrern, Kaufleuten, Industriellen und Technikern zusammengesetzten Kuratorium verwaltet werden soll, hat den Zweck, insbesondere den Kriegsbeschädigten, aber auch allen denen, die durch Unfall oder Krankheit eine Beschädigung ihrer Glieder erfahren haben, zu helfen und ihnen ihren Platz in Arbeit und Beruf neben ihren gesunden Mitbürgern zu sichern.

Außer dieser sozialen Aufgabe soll die Anstalt aber auch der Wissenschaft und dem Unterricht dienen.

Nach dem Prorektor hielt der Großherzog eine Ansprache, in der er den Stiftern und der Stadt Heidelberg mit ihrem Oberbürgermeister, die eine offene Hand und einen weiten Blick gezeigt haben, dankte. „Möge die Anstalt nicht nur den Kriegsbeschädigten eine Heil- und Pflegestätte sein, sondern auch der Universität zu weiterer Entwicklung der Wissenschaft dienen! Mit besonderem Stolz blicken wir heute auf unsere Universitäten als auf die Stätten unentwegter Forscherarbeit, die uns einen guten Ausgang unseres Existenzkampfes gewährleisten." Nach der Ansprache des Großherzogs stattete Kultusminister Dr. Hübsch Dank und Glückwunsch der badischen Unterrichtsverwaltung ab und gab bekannt, daß der Großherzog anläßlich der Gründung der Anstalt verschiedene Auszeichnungen verliehen habe.

In längeren wissenschaftlichen Ausführungen zeigte sodann Geheimerat Prof. Dr. Wilms den Wert der Anstalt zur Lösung ihrer drei Aufgaben: Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, Unterrichtsstätte, wissenschaftliche Arbeit und Forschung. Baden stehe mit dieser Anstalt im Deutschen Reiche an erster Stelle.

Von der Universität wurden anläßlich der Gründung verschiedene Ehrungen vorgenommen. Die medizinische Fakultät ernannte die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. jur. Brosien in Mannheim, Geh. Kommerzienrat Hüttenmüller in Mannheim-Ludwigshafen, Geh. Kommerzienrat Dr. Wilhelm Lorenz, Karlsruhe, Baurat Rallinger, Mannheim, Arthur Reiter in Ludwigshafen, Dr. Oskar Neuberg in Winkel, Karl Reuther in Mannheim, Kommerzienrat M. Strauß in Karlsruhe zu Ehrendoktoren. Von der juristischen Fakultät wurde die Würde eines Ehrendoktors an die Herren Geh. Kommerzienrat Alexander Wacker in Bad Schachen, Bankdirektor Regierungsrat Ludwig Janzer in Mannheim und an den Referenten für die Hochschulen im Kultusministerium, Oberregierungsrat Viktor Schwörer in Karlsruhe, verliehen.

Namens der Stifter und der zu Ehrendoktoren promovierten Herren dankte Geheimerat Dr. Brosien für die Auszeichnungen durch den Großherzog, der der Stiftung die landesherrliche Weihe gegeben habe. Er führte aus:

Königliche Hoheit, verehrte Anwesende!

Ew. Königliche Hoheit haben die große Gnade gehabt, einer Reihe von Stiftern und Personen, die sich um diese Stiftung besonders bemüht haben, höchste Auszeichnungen zu verleihen. Namens der Stifter habe ich die hohe Ehre, Ew. Königl. Hoheit dafür den tiefempfundenen, untertänigsten Dank ehrfurchtsvoll zu Füßen zu legen, nicht minder aber auch dafür, daß Ew. Königl. Hoheit durch persönliche Anwesenheit der heutigen Feier und damit der Stiftung die landesherrliche Weihe zu geben gnädigst geruht haben.

Königliche Hoheit, sehr geehrte Anwesende!

Sie haben soeben von Ihren Spektabilitäten, den Herren Dekanen der medizinischen und juristischen Fakultäten gehört, welchen Wert berufene Männer dieser Stiftung beilegen und wie diese Fakultäten die höchsten Ehrungen, die sie vergeben können, einer Reihe von Stiftern edelmütig haben zuteil werden lassen. Namens der Promovierten danke ich den verehrten Fakultäten aufs herzlichste und aufrichtigste in dem Bewußtsein, daß diese Würde umso höher zu schätzen ist, als gerade diese beiden Fakultäten von jeher bei der alma mater, der Ruperto Carola in ganz Deutschland, ja in der ganzen Welt, sich des hervorragendsten und glänzendsten Rufes dank ihrer gottbegnadeten Kräfte erfreuen durften. Eine ganz besondere Freude ist es aber auch für die Stifter, an diesem Weltrufe der Universität „Alt Heidelberg der Feinen" tätig mitzuwirken.

Als ich auf Veranlassung der Universität und des Gr. Kultusministeriums durch Se. Magnifizenz den Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Endemann und Geheimrat Dr. Schwoerer an meine Freunde und Bekannte, sowie Firmen, zu denen ich in besonders engen Beziehungen stehe, herantrat, da wurde in erstaunlich kurzer Zeit und in rühmenswerter Opferwilligkeit das nötige Kapital aufgebracht, während durch die dankenswerte Werbetätigkeit des Herrn Geheimrats Dr. Schwoerer der ergänzende Teil des Erforderlichen zur Verfügung gestellt war. Es war eben der schöne, edle Zweck, der für sich selbst warb!

Gilt es doch, unsern tapfern, gliederverstümmelten Kriegern zu helfen, ihnen zur Ausübung ihres alten oder eines neuen Berufs zu verhelfen, ihnen die Lust zur Arbeit und zum Leben wiederzugeben, und so eine Dankespflicht an unseren Kriegern in dieser Richtung zu erfüllen.

Gilt es doch ferner, eine orthopädische Anstalt mit der Universität zu verbinden, im Lehren und im praktischer täglicher Berufsausübung die Wechselwirkungen festzuhalten und zu fördern zum Nutzen der Menschheit! Vornehmlich wird naturgemäß diese Anstalt der Aufnahme der Kriegsbeschädigten dienen, aber ihr Zweck ist ein allgemeiner. Soweit angängig, wird jedermann, der es nötig hat, Aufnahme finden, insbesondere die Unfallbeschädigten der Industrie und der Gewerbe; und deshalb werden auch die Berufsgenossenschaften und Unfallversicherungen an der Anstalt regen Anteil nehmen, wie es mir auch schon zugesagt ist.

Die Massen der Kriegsbeschädigten und die ungeahnten Erfolge in den Behandlungsmethoden sind der Hauptanlaß für die Begründung der Anstalt; ihre Existenz aber und ihre nicht zu bezweifelnden Erfolge werden bahnbrechend wirken im deutschen Vaterland und in der ganzen Welt.

Mit besonderer Einsicht hat das Großh. Kultusministerium die Frage der Bildung eines Kuratoriums der Stiftung behandelt, in welchem Kaufmannschaft, Industrie und Chemie vertreten sind. Die Mitglieder aus den beiden letzten Zweigen, aus der Industrie die Ingenieure und Techniker, werden im Prothesenbau, der individualisiert und spezifiziert werden muß, gute Dienste leisten. Und das Zusammenwirken aller Faktoren darf wohl mit Berechtigung als ein recht vielversprechendes bezeichnet werden.

Unter diesen Gesichtspunkten und mit diesen Hoffnungen und Erwartungen haben die Stifter die nötigen Mittel zur Gründung der Orthopädischen Anstalt der Universität Heidelberg zur Verfügung gestellt. Die Gr. Regierung hat die Stiftung angenommen u. der Leitung des Kultusministeriums unterstellt; Se. Kgl. Hoheit haben geruht, die Schirmherrschaft gnädigst zu übernehmen. Der untertänigste Dank sei ihm dargebracht mit dem Wunsche, daß Gott das Werk mit seinem Segen begleite!

Diese Anstalt wird unter den ungezählten Denksteinen aus der Zeit des fürchterlichsten aller Kriege einen weit sichtbaren Platz einnehmen und ein lebendiges und belebendes Zeugnis bleiben für den Geist des deutschen Volkes, das in der größten, niemals gekannten, nie geahnten Prüfung, die über es verhängt wurde, sich nach jeder Richtung hin als das größte, bewunderungswürdigste Volk der Erde gezeigt hat.

Unter genialster Führung heldenhaft und siegreich in dem mörderischen Kampfe gegen die Welt von Feinden, die es verbrecherisch überfiel, zäh in der Arbeit und Ausdauer zu Hause, ohne Ruhe und Rast erfinderisch, unbeirrt mit Selbstverleugnung fortschreitend in Kunst und Wissenschaft, in Erfüllung seiner Mission als Führerin in wahrer Kultur! Einem so großen Volke, das niemand beurteilen darf nach vorübergehenden Wellen und Wogen, sondern nach seinem Werdegang und seiner Gesamthaltung, einem solch heldenhaften Volke gehört die Zukunft!

Der Werdegang, die Geschichte ebenso wie der schmähliche und folgenschwere Neid der Konkurrenzvölker, haben bewiesen, daß es einen beneidenswert richtigen Weg gegangen ist; und deshalb muß es festhalten an diesem Wege in unbezwinglicher Treue zu Kaiser und Reich und seinen Landesfürsten!

Mit einem Hoch auf den Großherzog und dem Mellerm'schen Lobgesang fand die Feier ihr Ende.

Der Großherzog ließ sich hierauf noch die neuen Ehrendoktoren vorstellen und unterhielt sich mit jedem derselben längere Zeit.

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Gefreiter Ignaz Frank.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. Ref. Peter Mayer, Sohn des Herrn Valentin Mayer in Mannheim-Sandhofen.

Sonstige Auszeichnungen.

Mit dem Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Zähringer Löwenordens wurde ausgezeichnet: Leutnant und Batl.-Adjutant Karl Hofmann, Hauptlehrer in Mannheim.

Kaiser-Geburtstagsfeier der Bürgerschaft.

Etwas spät seitum kam die Kaiserfeier der Mannheimer Bürgerschaft, aber diese durch besondere Umstände hervorgerufene kleine Verspätung nahm ihr nichts von ihrer Aktualität und eindringlichen Feierlichkeit. Es tut gerade in diesen Tagen bitter not, alle diejenigen Kreise, die treu und fest zu Kaiser und Reich stehen, zu versammeln und ihnen durch berufene Persönlichkeiten in die Erinnerung zurückrufen zu lassen, was wir an unserem Kaiser besitzen. Herr Ltn. Falkenberg hat dies in meisterlicher Weise verstanden. Alle Besucher der Feier werden dasselbe Urteil fällen. Es war keine alltägliche Ansprache, es waren Ausführungen, die schon durch ihre glänzende rhetorische Form in hohem Maße fesselten, zugleich aber auch durch ihre Wärme und Ueberzeugungskraft so recht geeignet waren, den Zuhörer aus den Niederungen des Alltags hinaufzuführen in die lichten Höhen, in denen die deutschen Ideale in abgeklärter Schönheit glänzen. Ueber „Sturmnot und deutsche Kraft" sprach der feldgraue Redner. Er führte uns zunächst zurück in die Friedenszeit, in der unser Kaiser sich als ein wahrer Friedensfürst erwiesen hat, bis die Stunde kam, die ihm das Schwert in die Hand drückte. Aber wenn wir seitdem auch Gewaltiges, Unerhörtes an kriegerischen Erfolgen erlebt haben, so geht es doch heute noch um Leben und Tod des deutschen Vaterlandes, um Sein oder Nichtsein, es geht noch immer um den Hals. Das deutsche Volk sollte vernichtet werden, bevor es aus seinen Träumen von Frieden und Völkerversöhnung erwachte. Wehe dem deutschen Volke, wenn es heute wieder zu träumen beginnt. Feinde ringsum, Freunde nirgends. Was wäre dem Vaterlande beschieden gewesen, wenn Hindenburg nicht erschienen wäre, dieser Gottesmann, der gewiß keinen Soldaten eine Stunde länger draußen läßt, als es notwendig ist für Freiheit, Existenz und Glück des deutschen Volkes. Das Ergebnis der Aktiengesellschaft, zu der sich unsere Feinde zusammengeschlossen haben, wird und muß der Konkurs für unsere Gegner sein. (Lebhafter Beifall.)

Mit Sturmnot haben unsere Feinde gerechnet, aber nicht mit der deutschen Kraft, die eingesetzt hat am 1. August 1914 und lebendig geblieben ist bis auf diese Stunde. Ein kerngesundes Volk stand auf, ein Volk, heute zwar nicht mehr frühlingsfrisch, aber immer noch stark in glutender Sommerreife. Deutsche Kraft draußen, deutsche Kraft in der Heimat. Es ist unserem Volke ein Bundesgenosse erstanden, dem unsere Feinde nichts gleichwertiges an die Seite stellen können: Deutsche Kulturarbeit! Auf dem deutschen Geist ruht die Tragkraft des deutschen Volkes. Dieser Geist stammt aus ewigen Tiefen. In Sturmnot ist die Kraft zum Glauben neu und groß geworden. Großes hat unser Volk erreicht. Aber wir sind noch nicht am Ende. Rußland hat die Folgerungen aus der politischen und militärischen Lage gezogen, aber der Trotz der Engländer, der Haß der Franzosen und der Uebermut der Amerikaner sind noch nicht gebrochen. Trügt nicht Alles, dann stehen wir vor den letzten 100 Metern. Wir gehen mit schwergepacktem Tornister und mit schmalem Proviant im Brotbeutel in den Endkampf, aber wir wollen den Kopf klar und das Herz festhalten und mit sicherem Blick hinschauen auf Hindenburg und Ludendorff. Dann nur werden wir siegen können, wenn wir weiterhin einig bleiben, ein einig Volk von Brüdern. So schlage die Flamme heiligen Mutes und deutscher Kraft noch einmal in unser Herz und in unsere Seele. Am Rhein steht die deutsche Germania und hält die deutsche Kaiserkrone. An uns ist es, dafür zu sorgen, daß die Krone deutsch bleibt, damit in den Tagen des Friedens an des Rheines Fluten freie deutsche Männer das deutsche Lied zum Himmel emporschicken, dafür zu sorgen, daß unsere Jugend stärkere Schultern erhält, weil sie mehr tragen muß als wir Erwachsene. Der Redner schloß seine mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem kernhaften Wahlspruch von Flaischlen. Machtvoll klang das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!", der Ausdruck der durch den hervorragenden Vortrag ausgelösten patriotischen Gefühle, durch den Saal.

Das gesprochene Wort wurde durch nicht minder treffliche musikalische Gaben umrahmt. Frl. Walburg Emma Schick zeigte, daß ihr kräftiger und wohlklingender Sopran auch für den Nibelungensaal ausreicht, zunächst mit Elsas Gesang aus „Lohengrin", den sie mit edlem Ausdruck und tiefer Beseelung wiedergab, und später mit drei im Volkston gehaltenen Liedern, bei denen die reiche Gestaltungskraft der Künstlerin zu voller Geltung gelangte. Frau Elisabeth Schultze erzielte mit der Konzertromanze von Bruch einen so tiefen Eindruck, daß der geradezu begeisterte Beifall sie nochmals aufs Podium nötigte. Auch hier war es vornehmlich der verinnerlichte Gefühlsausdruck, der das virtuose Spiel zu einem so vollendeten gestaltete. Bei dem Präludium „O Deutschland hoch in Ehren", das Herr Stürmer mit reifer Künstlerschaft spielte, kam Frau Schultzes Kunst neben den machtvollen Klängen der Orgel weniger zur Geltung. Herr Hofopernsänger Hans Bahling, wie immer prächtig bei Stimme, bereicherte die Vortragsfolge mit drei meisterlich gespendeten Liedern, während die Kapelle des 110er Ersatzbataillons unter Herrn Kapellmeister Schultzes Leitung die Feier mit flotten Musikstücken einleitete und beschloß. Auch an dieser Stelle sei der Leitung der vaterländischen Vorträge für die Veranstaltung der erhebenden Feier, an der gegen 2000 Personen teilnahmen, herzlich gedankt.

Bürgerstiftung für die 110er.

Die eigens zu dem Konzert am Dienstag im Künstlertheater aus dem Feld beorderte Regimentskapelle der 110er trifft Dienstag nachmittag 3 Uhr hier ein. Die Karten zu dem Konzert sind mit Ausnahme ganz weniger Galerieplätze bereits vergriffen, sodaß nicht damit gerechnet werden kann, am Abend an der Hauptkasse noch Karten zu erhalten. Die Abendkasse bleibt geschlossen. Die noch nicht im Sekretariat des Künstlertheaters abgeholten vorgemerkten Karten müssen bis spätestens Dienstag 12 Uhr daselbst abgeholt sein, andernfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Die Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Vaterlandspartei

hielt am Samstag im Bernhardushof eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende, Professor Drös, bekanntgab, daß am Sonntag, den 17. Februar Pfarrer D. Traub im Nibelungensaal sprechen und daß jedes Mitglied zu dieser Veranstaltung fünf Karten zur Einführung von Bekannten erhalten wird. Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Lichtbildervortrag des Herrn Professor Ziegler von der technischen Hochschule in Stuttgart über „Verzichtfriede oder Siegesfriede". Er bezeichnete die jetzige verworrene Lage als eine Erbschaft Bethmann-Hollwegs. Das Friedensrezept des Reichstags, führte er aus, hat sich nicht bewährt, es stellt alle militärischen Erfolge in Frage. Wir befinden uns heute in einer ähnlichen Lage wie vor 100 Jahren. In mehr als dreijährigem Kampfe hat sich Deutschland bewährt, aber diesmal drohen nicht Diplomaten, sondern Parlamentarier uns um die Früchte zu bringen. Die Sozialdemokraten scheinen mehr an das Interesse der russischen Revolutionäre, als an unser Vaterland gedacht zu haben. Ihr Ziel ist die Schaffung eines internationalen Proletariats. In Deutschland gibt es aber nationalgesinnte Männer, die keine Lust haben, ihren Verstand dem Scheidemanns und Erzbergers unterzuordnen. Die Partei, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker so betont, will nicht einmal das Selbstbestimmungsrecht der eignen Meinung gelten lassen. Im weiteren übte der Redner Kritik an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk, wo die deutschen Vertreter mit den russischen als Gleichberechtigten und nicht als den Besiegten verhandeln würden, und die Oeffentlichkeit der Verhandlungen auch nicht angebracht sei. Unser neuerliches Friedensangebot wäre von vornherein aussichtslos gewesen. Die Politik der Mehrheit hat uns vom Frieden entfernt, fuhr er fort, und unsere Diplomaten haben Anweisung, sich in Brest-Litowsk nach der Resolution von 1917 zu richten. An Hand von Lichtbildtafeln und statistischen Aufzeichnungen veranschaulichte der Redner dann unsere Leistungsfähigkeit auf den verschiedensten, kriegswichtigen Gebieten und widerlegte u. a. die Behauptung von dem „Militärstaat". In England und Frankreich kommen auf den Kopf der Bevölkerung an Ausgaben für Rüstungen für Heer und Flotte bedeutend mehr als in Deutschland und gerade das umgekehrte Verhältnis zeigt sich bei den Ausgaben für Schulen und Bildungswesen. Im weiteren schenkte der Vortragende den besetzten Gebieten nähere Beachtung. Er hält Gebietserweiterungen wegen künftigen Kriegen für unerläßlich und auch im Geist und Willen unserer Heere liegend. Es sei nicht angebracht, sich immer wieder auf den Standpunkt vom 4. August zu stellen, denn damals habe niemand gedacht, daß uns der Krieg so schwere Zeiten bringen und so viele Jahre dauern würde und man habe doch in diesen bald vier Jahren auch Erfahrungen gesammelt, die man nützen müsse. England würde doch nicht eher Frieden machen, als bis es muß. Prof. Ziegler schloß seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß das Vaterland, wenn es Zeit sei, Frieden zu schließen, sich auf die Männer des Schwertes und nicht die der Scheide stützen möchte. — Prof. Drös schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland. pp.

* **Ernannt** wurde Finanzassistent Karl Auer in Rastatt zum Finanzsekretär.

§ **Stiftung.** Herr W. Herrmann, General-Vertreter der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden für das Großherzogtum Baden, in Karlsruhe, teilt uns mit, daß die Basler Versicherungs-Gesellschaften in Basel dem Landesausschuß der Badischen Gefangenenfürsorge (Auslandsdienst des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz) einen Betrag von Frs. 10 000.— in Schweizerwährung zur Verfügung gestellt haben.

§ **Riemendiebstahl.** In der Nacht vom 1./2. Februar ist es einer Wächterin und einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft gelungen, zwei Burschen ihre Beute, bestehend in einem großen Treibriemen und zwei Kannen Fett, die von einem Einbruch herrührten, abzunehmen. Leider war es nicht möglich, die Burschen festnehmen zu lassen, es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß diese durch die Beschreibung und Wiedererkennen ihrem Schicksal nicht entgehen werden. Die Treibriemen und Fett konnten dem Bestohlenen wieder zugestellt werden.

Dienstag, 5. Februar, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1 bis 5.
Mehl: Für 200 Gramm Haushaltungsmehl (das Pfund 24 Pfg.) die Mehlmarke 5.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 1 in den Verkaufsstellen 601 bis 1000, ferner die Buttermarke 4 in den Verkaufsstellen 1 bis 300.
Weißer Käse: Für ¼ Pfd. (das Pfund 78 Pfg.) die Buttermarke 3 in den Verkaufsstellen 251—455.
Eier: Für 1 Ei (40 Pfg.) die Eiermarke 14 in den Verkaufsstellen 80 bis 266 der alten Kundenliste.
Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwochabend der Bestellabschnitt der Kartoffelmarke 59, der Zusatzmarke 61 sowie die Wechselmarken. — Zum Einkauf: Für 4 Pfd. der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 59, für 2½ Pfd. die Zusatzmarke 60 sowie die Wechselmarken.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 12.
Kindernährmittel: Zum Einkauf für 2 Pfd. die Liefermarke 8 der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen und Drogerien, die seinerzeit die Marke 8 abgestempelt haben. — Zur Ausgabe gelangen offene Haferflocken zu 50 Pfg., Seelbergs Kindermehl zu 1,60 Mk. das Pfund und Mufflers Kindermehl zu 1,40 Mk. die Dose.
Kinderzucker: Zum Einkauf für 400 Gramm die Liefermarke T der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen, die seiner Zeit die Marke T abgestempelt haben.
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.
Sauerkraut: Für 250 Gramm (das Pfund 25 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 1 in den Verkaufsstellen 26—477.
Seifenpulver: Für 125 Gramm Seifenpulver die Februarmarken der Seifenkarte.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Anmeldung von Nähfäden betr.

Die Anmeldung, sowohl von Kleinhändlern, als Verarbeitern und Anstalten sind bis jetzt in ganz unvollständiger Weise eingegangen. Der Termin zur Abgabe von Anmeldungen ist

bis Dienstag, den 5. Februar, abends 5 Uhr,

verlängert. Wer bis dahin seine Anmeldung nicht gemacht hat, kann in die Liste der Bezugsberechtigten keine Aufnahme finden.

Städtische Bekleidungsstelle, F 2, 5 a.

Wegen Inventur ist der Verkauf der Städtischen Bekleidungsstelle **bis 10. Februar geschlossen.**

Ablieferungen werden während dieser Zeit zu den üblichen Zeiten angenommen.

Städtische Bekleidungsstelle, F 2, 5 a.

Mannheimer Abfall-Verwertung.

Liefert Eure Abfälle und alles Ueberflüssige aus Küche und Haus, Keller und Speicher an die Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung. Bezahlung erfolgt in bar oder in Gutscheinmarken à 5 Pfennig.

Küchenabfälle wie Speisereste, Kartoffelschalen usw. pro Kilogramm 2 Pfg., Knochen pro Kilogramm 10 Pfg., Kaffeesatz pro Kilogramm 10 Pfennig.

Annahme zwischen 2—5 Uhr: Markt und Wallstadtstraße täglich, Lindenhof und Uhlandschule Montag, Mittwoch, Samstag.

Altwaren wie Lumpen 0,15—1,45 ℳ pro Kilogramm, Papier 0,10 ℳ pro Kilogramm, Metalle 0,025—5 ℳ pro Kilogramm, Weinflaschen 10 Pfg. das Stück, Korke, Scherben, Gummi je nach Qualität. Annahme in F 3, 7 täglich von 8—5 Uhr.

Möbel und jeglicher Hausrat: Annahme gegen gute Bezahlung, auch der nicht mehr gebrauchsfähigen Gegenstände in der Hauptgeschäftsstelle O 7, 9, zwischen 9—12 und 2—6 Uhr täglich.

Wir lassen auf Wunsch alles auch abholen.

Telephonruf über Rathaus.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.

* **Geistige Arbeit und Ernährung.** Auf der Tagung des Deutschen Vereins für Volkshygiene hielt Professor Dr. Rubner einen Vortrag über geistige und körperliche Arbeit und ihre Beziehung zur Ernährung. In seinen ausführlichen Untersuchungen zunächst über die körperliche Arbeit kam er zu dem Ergebnisse, daß diese Arbeit zwar gewisse Einflüsse auf die Ernährungsanforderung hat, aber doch nicht in der weitgehenden Weise bezüglich des Eiweißes, wie es Liebig in seiner Theorie annahm. Bei der Gehirnarbeit liegen die Verhältnisse viel schwieriger. Sie schädigt z. B. nach starken Anstrengungen die Nahrungsaufnahme. Die geistige Arbeit mit Affekt, also in fortwährender Spannung, Erwartung, Verantwortlichkeit, ist ganz anderer Art, wirkt aber doch auf die Ernährung ganz ähnlich. Eine leichte, gut verdauliche und nicht einseitige, sondern vernünftig gemischte Kost empfiehlt Geh. Rat Rubner als die geeignetste für geistige Arbeiter.

* **Nachfrage nach vermißten Militärpersonen.** Trotz wiederholter Hinweise werden immer noch Anfragen nach vermißten Militärpersonen unmittelbar an Behörden und Vereine des Auslandes gerichtet. Da ein unmittelbarer Verkehr mit dem feindlichen oder neutralen Auslande aus militärischen Gründen nicht zulässig ist, die an solche Stellen gerichteten Anfragen also immer erst angehalten und den zuständigen Stellen überwiesen werden müssen, so wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß zur Ermittelung vermißter Militärpersonen lediglich die Zentral-Nachweise-Büros der vier deutschen Kriegsministerien und des Reichsmarineamts sowie die zuständigen Einrichtungen des deutschen Roten Kreuzes in Anspruch genommen werden dürfen. Die bis ins kleinste ausgearbeitete Organisation des deutschen Roten Kreuzes steht in unmittelbarem Verkehr mit den Nachweise-Büros der feindlichen Kriegsministerien und verfügt auch sonst über zahlreiche ausländische Verbindungen. Die örtlich zuständigen Stellen, die meist den Titel „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", „Ausschuß zur Ermittelung Vermißter" oder ähnliche Namen führen, sind auf dem in allen Post-

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die kleine Königin.

Uraufführung.

Brüll heißt der Autor. Emil Brüll. Seine Existenz liegt im Dunkel wie die sechs Schöpfungstage. Er soll aus Wien stammen. Aber es wird schwer, daran zu glauben. Denn bisher fanden die Wiener, wo der Geist sie im Stich ließ, noch immer das schöne Wort. Emil Brüll, der „mit den Flügeln der Neugier" behaftete, hat nichts von beiden; weder den Geist, noch das Wort. Er ist ein kleiner Dilettant, der sich beim Schreiben hoffnungslos mit Tinte bekleckert. Mit historischer Tinte zwar. Die Wirkung ist indes dieselbe.

Kennt man das Bild von Debucourt, dem gewissenhaften Schilderer eines französischen Salons um 1755? Das vereinfacht die Sache bedeutend. Man nehme es vor. Ein Salon ist darauf zu sehen, von einiger Ausdehnung. Im Halbkreis sitzen Leute umher; eine ganze Anzahl von Leuten, gewichtig und ein wenig offiziell. Sie haben ein Recht zur Gruppierung. Denn in ihnen bewundert man das geistige Paris, wie es, im Salon der Frau Geoffrin versammelt, sich eine Voltairesche Tragödie rezitieren läßt. In Vertretung des Autors überschattet seine Büste den Lesetisch. Als anwesend sind zu verzeichnen: die Philosophen Montesquieu und d'Alembert, der Schriftsteller Fontenelle und Präsident Hénault, der Nationalökonom Turgot und Marmontel, der Verfasser der „contes moraux" (die nicht ganz das sind, was ihr Titel verspricht), außerdem die Damen Deffand, Geoffrin, Lespinasse und die Schauspielerin Clairon. Nun, die gleichen Leute und noch ein paar mehr sind bei Emil Brüll anzutreffen. Im ersten Akt wenigstens, der eine Heerschau der Geister darstellt. Später verlieren sich die Berühmtheiten unter ihnen, in richtiger Erkenntnis der blamablen Rolle, die zu spielen ein unbescheidener kleiner Autor sie gezwungen hat. Einzig d'Alembert bleibt, der geschichtlich verbürgte Freund des Fräulein Lespinasse. Als schwankendes Objekt zwischen zwei Frauen, der bejahrten und erblindeten Marquise du Deffand und der jungen Julie Lespinasse, ihrer Gesellschafterin und Konkurrentin im Umkreis der Salons, wandert er durch die Akte, um nach einem kuriosen, unangebrachten Handel mit Julie und dem übrigen lebenden Geistesinventar des Hauses Deffand in den neugegründeten Salon Lespinasse überzusiedeln. Das geschah im Jahr 1764. Der Autor sagt das nicht. Aber es ist immer gut, den soliden Bau der Historie unter den Füßen zu wissen, wo der Geist aufs Glatteis geführt wird. Ich will versuchen, ausgleichend zu wirken, und setze den von Brüll mit Gewissenhaftigkeit gerade unterbrochenen Daseinsbericht der zunächst Beteiligten, wo er interessant wird, fort. Zur Zeit des vorgestrigen letzten Vorhangfalles zählte die Marquise bereits siebenundsechzig Jahre. Die Brüll'sche d'Alembert-Katastrophe hinderte sie, die in Wirklichkeit eine geistreiche Frau von überlegenem Intellekt und spielerischem Herzen war, nicht, mit siebzig Jahren in die große, schmerzliche Leidenschaft ihres Lebens gerissen zu werden. Ihre, übrigens unerwidert gebliebene, Liebe zu dem um vieles jüngeren Horace Walpole entringt ihr Briefe von erschütternder Gewalt. Sie gehören mit denen ihrer einstigen Nebenbuhlerin zu den schönsten und menschlich bedeutsamen Dokumenten der Zeit. Julie Lespinasse starb noch ziemlich jung, erst vierundvierzigjährig, im Frühsommer 1776. Eine der großen Amoureusen und sprühendsten Frauen ihres Jahrhunderts ging sie, wie man wissen will, an ihrer Leidenschaft für einen ziemlich mittelmäßigen Herrn von Guibert zu Grund, bald nach dessen Verheiratung. Soweit das Historische, dem Brüll zu größtem Dank verpflichtet ist. Denn wo bliebe sein Stück ohne die Gefälligkeit dieser Toten, ehedem geistreich, zärtlich und berühmt gewesen zu sein.

Eine Komödie nennt Brüll „Die kleine Königin", die leider garnichts von Fragonards charmanter „petite reine" im Louvre hat. Ich nenne sie eine Geschmacklosigkeit, ohne Können und ohne Witz, eine einzige Unzulänglichkeit im Technischen und Geistigen. Eine erblindete Frau wird genasführt: Das heißt „Komödie". Ein paar Eindeutigkeiten, die des öfteren schon geschickter und geistvoller zubereitet waren, schwimmen unglücklich genug in einem Teich unwahrer Gefühle und bläßlichster Worte: das heißt „Geist des Rokoko". Die ältesten und kindlichsten Autorenkniffe werden hervorgesucht: das ist „Technik".

Ich wage nicht zu entscheiden, was entmutigender für einen Menschen von einigem Geschmack ist: daß immer noch solche Kostümscherze geschrieben, oder daß sie immer wieder aufgeführt werden. Ein Theater wie die Mannheimer Hofbühne, an der die Uraufführungen sich wahrhaftig nicht jagen, sollte jedenfalls Besseres zu tun haben, als Zeit und Arbeit an derartig handgreifliche Unzulänglichkeiten zu verschwenden. Mit Herrn Gsell, der dieses Opus einzuüben hatte, möchte ich heut nicht rechten. Es gab schwerlich ein undankbareres Objekt zur Erprobung seines Könnens. Die Vertreter der hauptsächlichsten Rollen, die Damen Blankenfeld (Deffand), Eissa (Lespinasse) und Busch (Clairon), die Herren Grünberg (d'Alembert) und Alberti (Le Camus) verleugneten nicht, daß sie, wo die Möglichkeit im Gegenstand liegt, Besseres zu geben gewohnt sind. Mehr ist nicht darüber zu sagen. Nach den einzelnen Aktschlüssen tröpfelte geteilter Beifall. Die Höflichkeit des Publikums war mustergültig. R. A.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Drittes Konzert des Mannheimer Trio.

(Werke von Dvorak, Reger und Ewald Sträßer.)

Mit einer durch die Kohlenknappheit verursachten Verspätung fand im gutbesetzten Kasinosaale am Samstag der dritte Kammermusikabend unseres Mannheimer Trios statt, das sich neuerdings auch in auswärtigen Konzertsälen, so in unserer badischen Residenz, verdiente Lorbeeren errang. In dem rühmlichen Bestreben, dem Publikum diesen Winter ausschließlich Werke zu vermitteln, die für Mannheim neu sind, gelangte man vorgestern zu dem Böhmen Anton Dvorak, zu Max Reger und einem noch in der besten Schaffenszeit stehenden Komponisten unserer rheinischen Kunstmetropole Köln, Edwald Sträßer (geb. 1867), der seither durch wertvolle Sinfonien, Kammermusikwerke und Lieder bekannt wurde. Seine beiden Sinfonien, insbesondere die 2., welche kürzlich in Bremen erfolgreich aufgeführt wurde, und die Orchestersuite „Frühling" seien bei dieser Gelegenheit auch für unsere Musikalischen Akademien empfohlen.

Auch das dreisätzige D-dur-Trio (Erschienen bei Tischer u. Jagenberg in Köln) ist reich an schönen Einfällen und reizvollen Klangkombinationen, wenngleich die Geschlossenheit und Konzentration, welche nun einmal eine Haupteigenschaft der Kammermusik ist, diesem Op. 33 noch fehlt. Es repräsentiert sich mehr als eine freie, geistvolle Phantasie denn als Trio. Es fehlt ja nicht an strengen kunsttechnischen Eigenschaften, und kontrapunktischen und imitatorischen Feinheiten, aber man vermißt die strenglogische Durchführung. Zu den Schönheiten des Mittelsatzes (Andante sostenuto) (⅜ Takt) gehört der zart verhallende Fis-dur-Schluß. Von den beiden Ecksätzen macht der in frischen, energischen Rhythmen dahinziehende Finalsatz — „Deutsches Marschtempo" — den glücklichsten Eindruck. Die Wiedergabe des schwierigen Werkes durch unsern einheimischen Künstler war eine im ganzen sehr anerkennenswerte. Willy Rehberg bot den brillant gehaltenen Klavierpart außerordentlich feinfühlig, und die beiden Konzertmeister C. Müller und Birkigt vereinten sich mit ihm zu innig belebtem, technisch sauberem Musizieren.

Eingeleitet wurde die chronologische Vortragsfolge mit Dvorak's B-dur-Trio, op. 21. Wenn auch dieses Jugendwerk des böhmischen Meisters noch nicht die Höhe erreicht wie beispielsweise sein F-moll-Trio, so zeigt er sich doch auch hier schon als echter Vollblutmusiker. Gleich das einleitende Allegro molto erfreut durch überschäftige Kultur und tiefe Gedanken, und seine Schönheiten kamen durch unsere Künstler in schwungvoller Durchführung zu lebendigem

ämtern aushängenden „Merkblatt für den Postverkehr mit Kriegsgefangenen" verzeichnet. Im Zweifelsfalle wende man sich an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürsorge, Berlin SW 11, Abgeordnetenhaus, den Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz, Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene, Hamburg, Ferdinandstraße 75 (für Norddeutschland), oder an den Verein vom Roten Kreuz, Ausschuß für deutsche Kriegsgefangenen, Frankfurt a. M., Zeil 114 (für Süd- und Westdeutschland), die die zuständige Stelle nachweisen werden. k.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
4. Februar Montag	Abonnement C Kleine Preise	Torquato Tasso Anfang 7 Uhr	
5. Februar Dienstag	Abonnement D Mittlere Preise	Der Waffenschmied Anfang 7 Uhr	
6. Februar Mittwoch	Abonnement D Mittlere Preise	Der Fächer Anf. 7 Uhr	
7. Februar Donnerstag	Abonnement A Hohe Preise	Der Rosenkavalier Anfang 7 Uhr	
8. Februar Freitag	Außer Abonn. Kleine Preise	Der Zigeunerbaron Anfang 7 Uhr	
9. Februar Samstag	Abonnement C Kleine Preise	Die kleine Königin Anfang 7 Uhr	
10. Februar Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Margarete Anfang 6 Uhr	Die Ehre Anfang 7 Uhr

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Kaiserslautern**, 1. Febr. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Königspaares stiftete die Firma G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik in Kaiserslautern, 150 000 M., wovon 50 000 M. auf eine Waldschule und je 10 000 M. auf Schulkinderspeisung, auf die Ferienkolonie Elmstein und auf Säuglingsfürsorge entfallen.

⊙ **Worms**, 30. Jan. Von der Maschinenbauanstalt Franz Hull Nachfolger Geckwerke sind dem Hindenburgfonds 10 000 Mk. überwiesen worden, der insbesondere der Wiederherstellung ihrer Arbeiter dienen soll, deren Gesundheit durch die Kriegsarbeit gelitten hat. Ferner wurden der Stadtverwaltung 5000 Mk. für verschämte Arme, bedürftige Schulkinder usw. zugewiesen.

Badische Politik.

Zum Wechsel in der Leitung des Gewerbeaufsichtsamts.

SRK. **Karlsruhe**, 2. Febr.

Am 31. Januar 1918 ist der langjährige Leiter des Gewerbeaufsichtsamts, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Bittmann, von seiner verantwortungsvollen Stellung wegen vorgerückten Alters zurückgetreten. Die Presse widmete dem verdienten Manne aus diesem Anlaß Worte ehrenden Gedenkens. Geheimer Oberregierungsrat Dr. Bittmann hat es verstanden, das Erbe Wörishoffers, des weit über die Grenzen Badens hinaus rühmlichst bekannten ersten badischen Fabrikinspektors, im Geiste seines Vorgängers weiterzuführen. Wie dieser erfreute sich auch Bittmann bei der badischen Arbeiterschaft ohne Rücksicht auf ihre Parteiangehörigkeit aufrichtigen Vertrauens, das gegründet war auf die strenge Gerechtigkeit seines Urteils und sein warmes Herz für Lage und Bedürfnisse der Arbeiterschaft. Diesem Vertrauen ist auch im badischen Landtag wiederholt aus den verschiedensten Parteilagern Ausdruck gegeben worden. Dabei faßte Bittmann sein Amt keineswegs einseitig auf. Er wußte, selbst aus leitender Stellung in der Industrie hervorgegangen, stets auch Fühlung mit den Arbeitgebern zu nehmen und stand auch bei diesen in hohem Ansehen. Wiederholt hat Bittmann in früheren Jahren bei größeren Lohnbewegungen vermittelnd und ausgleichend zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewirkt. Bittmann ist auch schriftstellerisch mehrfach mit Erfolg hervorgetreten.

Zu seinem Nachfolger wurde das langjährige Mitglied des Gewerbeaufsichtsamts, der z. Zt. dienstälteste Gewerbeaufsichtsbeamte des Landes, Oberregierungsrat Dr. Föhlisch berufen. Oberregierungsrat Föhlisch hat während seiner seitherigen Tätigkeit reichlich Gelegenheit gehabt, die industriellen Verhältnisse des Landes ebenso wie die Lage und Verhältnisse der Arbeiterschaft gründlich kennen zu lernen und sich in den beteiligten Kreisen Ansehen und Vertrauen zu erwerben. Es ist deshalb zu hoffen, daß das Gewerbeaufsichtsamt auch unter seiner neuen Leitung seine hohen Aufgaben im alten Geiste erfüllen wird. Die Zeit der Uebergangswirtschaft wird die Arbeitslast des Gewerbeaufsichtsamts, die schon jetzt bei durch Einziehung zum Heeresdienst verminderten Arbeitskräften eine sehr erhebliche ist, noch vermehren. Manche Arbeit, die während des Krieges zurückgestellt werden mußte, wird nachzuholen sein. Die Revisionen der Betriebe müssen in verstärktem Umfang einsetzen. Die unvermeidlichen Maßnahmen, die der Krieg insbesondere in bezug auf eine weitgehende Außerkraftsetzung der Arbeiterschutzgesetzgebung erfordert hat, werden, sobald dies irgend möglich ist, insbesondere im Interesse der Gesundheit der Arbeiterinnen und der jugendlichen Arbeiter abgebaut werden müssen. Dem Gewerbeaufsichtsamt wird hier die Aufgabe zufallen, nachdrücklichst darüber zu wachen, daß die Interessen gewahrt werden. Auch die Frage einer Neuorganisation des Gewerbeaufsichtswesens wird wohl nach dem Krieg erneut auftauchen. Die Wünsche nach einer Dezentralisation der Gewerbeaufsicht sind während der Friedenszeit immer wieder hervorgetreten. Es ist nicht zu leugnen, daß gewisse Vorteile für eine solche Dezentralisation sprechen, auf der anderen Seite ist aber auch nicht zu verkennen, daß die heutige Organisation vor allem den großen Vorteil für sich hat, daß die Einheitlichkeit in der Handhabung der Gewerbeaufsicht unter allen Umständen gewahrt ist und daß in dem Direktor jedenfalls eine Person einen klaren Ueberblick über alle einschlägigen Verhältnisse hat. Diese Einheitlichkeit zu vermissen, wäre bedauerlich und würde sicher zu Unstimmigkeiten und Schwierigkeiten führen. Es wird weiter neuerdings die Frage geprüft werden müssen, inwieweit dem Wunsche weiter Kreise der Arbeiterschaft entsprochen werden kann, den Gewerbeinspektoren auch Gewerbeaufsichtsbeamte zur Seite zu stellen, die als Arbeiter praktisch gearbeitet haben. Die Bedeutung dieser Maßnahmen wird wohl in den beteiligten Kreisen überschätzt. Die heutigen Gewerbeaufsichtsbeamten verbürgen infolge ihrer unabhängigen Beamtenstellung durchaus eine den Interessen der Arbeiterschaft in jeder Hinsicht gerecht werdende Würdigung aller Fragen, zu deren Beurteilung sie berufen sind. Auch werden sie bei richtiger Auffassung ihrer Aufgabe das Vertrauen der Arbeiterschaft genießen. Andererseits ist aber auch ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit aus dem Arbeiterstand hervorgegangenen Aufsichtsbeamten wohl denkbar, wenn diese es verstehen, sich ebenfalls auf die Warte der Unabhängigkeit nach allen Seiten zu stellen und sich von der Auffassung ihres Amtes als einer einseitigen Interessenvertretung frei zu machen.

Mehrfach ist neuerdings auch der Wunsch laut geworden, das Personal des Gewerbeaufsichtsamts durch weitere weibliche Kräfte zu verstärken. Die Stellungnahme zu diesem Wunsche wird wohl davon abhängen müssen, wie sich die Verhältnisse nach dem Kriege gestalten werden und ob die große Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit der jetzigen Gewerbeinspektorin noch weitere Unterstützung bedarf.

Vertretung der Beamten in der Ersten Kammer.

× **Karlsruhe**, 3. Februar. Die „Zeitschrift Südd. Finanzbeamten" befaßt sich in einem längeren Artikel mit der Schaffung von Beamtenkammern und Vertretungen der Beamtenschaft in der Ersten Kammer. In dem Artikel wird betont, daß die wichtigste Forderung, welche das Beamtentum im Reich und Bundesstaat neben dem Verlangen auf wirksamere, ausreichendere und schnellere Hilfe gegen Kriegsteuerung an die Regierung und die Abgeordneten zu stellen hat, die rechtliche Vertretung der Beamten in Beamtenkammern ist u. weiterhin das Recht auf eine hinreichende Vertretung in der Ersten Kammer. Alle wirtschaftlichen Fragen könnten ebenso wie die Fragen des Beamtenrechts und der Beamtenpflichten von der Regierung nur im Benehmen mit einer gesetzlich anerkannten Beamtenkammer, die aus den bei den einzelnen Verwaltungen gebildeten Beamtenausschüssen hervorzugehen hätte, einer einwandfreien Lösung entgegengeführt werde. Daneben müßten aber auch in der Ersten Kammer der Landstände die Beamten wie die übrigen Stände ihrer Zahl und Bedeutung entsprechend vertreten sein.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 3. Febr. (WTB, Nichtamtlich.) **Amtlich wird verlautbart:**

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hielt die lebhafte Artillerietätigkeit an.

Gerechte deutsche Vergeltungsmaßregeln.

Berlin, 3. Febr. (WTB. Amtlich.) Zu der in der „Deutschen Zeitung" gemeldeten Verurteilung der englischen Fliegerleutnants Scholtz und Bocken wird noch Folgendes berichtet:

Seit mehr als zwei Jahren werden von englischen Offizieren Flugschriften aufreizenden Inhalts hinter den deutschen Linien abgeworfen und durch Wort- und Bildschilderungen des guten Lebens der deutschen Gefangenen in England, unsere Truppen zum Ueberlaufen zu verführen. Da im März 1916 zwei deutsche Fliegeroffiziere wegen des Abwurfes von Flugblättern vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt worden waren, ein Urteil, das später allerdings in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden ist, da Frankreich ferner angekündigt hat, es würden deutsche Fliegeroffiziere, die Flugblätter hinter den französischen Linien abwürfen, bei Gefangennahme vor ein Kriegsgericht gestellt, englischen Flieger vor ein deutsches Militärgericht gestellt. Sie wurden des vollendeten Kriegsverrats schuldig befunden und wurden als Vergeltungsmaßregel nunmehr die beiden zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Protest Rumäniens gegen die Maximalisten-Attentate.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Paris: Die rumänische Regierung erließ eine Protesterklärung gegen die Maximalistenattentate. Die Erklärung erinnert an die Plünderung rumänischer Dörfer durch die Bolschewiki, sowie an die Beschießung der Stadt Galatz und die Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg.

Berlin, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten ist die rumänische Gesandtschaft in Petersburg in der Nacht zum 30. Januar über Finnland abgereist.

Eine Arbeiter- und Bauernarmee.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Züricher Post" meldet aus London: Lenin unterzeichnete eine Verordnung über die Aufnahme eines Kredits von 20 Millionen Rubel für die Organisierung einer Arbeiter- und Bauernarmee.

Die Anarchie in Finnland.

Stockholm, 3. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Svenska Telegram-Byran. Die Meldungen aus Helsingfors werden immer seltener, da die Rote Garde jetzt offenbar im Besitz der Zentrale von Helsingfors ist. Die Verhaftung politischer Persönlichkeiten der alten Regierung wird fortgesetzt. Dem Morde des Landtagsabgeordneten Mikkola, der im Gefängnis getötet wurde, werden wahrscheinlich weitere Verbrechen dieser Art folgen. Eine schwedische Expedition zur Abholung der Schweden, Dänen und Norweger in Finnland wird erwartet. Alle Skandinavier wollen das Land verlassen. In Helsingfors wird behauptet, daß man angefangen hat, schwedische Waffen über den Bottnischen Meerbusen zu führen. Der Regierungskommissar für äußere Angelegenheiten, Sirolat, sandte deswegen seinem schwedischen Parteigenossen, Marineminister Palmstierna, ein darauf bezügliches Telegramm und erhielt die Antwort, daß er sich an den schwedischen Gesandten in Helsingfors wenden würde. Die telegraphische Verbindung zwischen Helsingfors und Petersburg ist neuerlich unterbrochen. Man nimmt an, daß wiederum große Transporte von Petersburg nach Finnland gehen.

Italiens Wünsche für die Pariser Konferenz.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Febr. (Priv.-Tel., g. K.) In politischen Kreisen Roms wünscht man nach der „Stampa", daß die Pariser Konferenz auch den allgemeinen Friedenswillen der Alliierten betone. Immerhin müsse sich die Konferenz in erster Linie mit der bevorstehenden Wiederaufnahme der Operationen auf allen Kriegsschauplätzen befassen. Die Nützlichkeit eines einheitlichen Friedensprogramms der Entente werde nun auch in der italienischen Hauptstadt unter der Bedingung anerkannt, daß dieses Programm für Italien keinen Verzicht bedeutet, das sich unbedingt an die mit den Alliierten abgeschlossenen Verträge hält.

Neue Erzberger-Orakel.

⊙ **Berlin**, 4. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Der schweizer Berichterstatter von „Politiken", Graf Christian Holstein, gibt aus Zürich eine Unterredung mit Erzberger über die Friedensaussichten wieder. Erzberger fand die Erklärungen des Grafen Hertling über Belgien zu negativ. Es hätte darin betont werden müssen, daß wir Belgien volle Freiheit, sowohl politisch wie wirtschaftlich geben wollten. Erzberger glaubt jedoch, daß Deutschland Sicherheiten für Belgien fordern müsse, welche von allen Mächten garantiert würden. Bisher wäre die Neutralität nur von drei interessierten Mächten garantiert gewesen. Auch Belgien selber müsse sich neutral erklären. Bisher sei die Garantie nur wenig wert gewesen.

Für die vlämische Frage erklärte Herr Erzberger sich nur wenig zu interessieren. Wenn die Vlamen größere Freiheit wollten, so müßten sie, sprach er salomonisch, von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Dann äußerte sich Herr Erzberger über den Schadenersatz an Belgien, der an sich nicht notwendig sei, aber auf dem Wege des Kompromisses gefunden werden könnte.

Und nun kam Herr Erzberger auf Elsaß-Lothringen zu sprechen. Diejenigen, die glauben, Elsaß-Lothringen könne abgetreten werden, sind Phantasten, denen jede Gefolgschaft im Volke fehlt. Immerhin ließ Herr Erzberger durchblicken, daß ein Uebereinkommen in Erwägung gezogen werden könne. Anhänger der Abstimmung seien nur die Unabhängigen Sozialdemokraten. Eine Abstimmung sei also ganz ausgeschlossen. Sie sei auch mehr oder weniger unglaubwürdig, wie das Beispiel von Savoyen gezeigt habe. Elsaß-Lothringen müsse ein autonomer Bundesstaat werden. Graf Hertling sei kein grundsätzlicher Gegner davon, bloß will er bis nach dem Kriege damit warten. Von den Verhandlungen in Brest-Litowsk erwartet Herr Erzberger kein Ergebnis. Über die Waffenruhe würde fortdauern, wodurch die Zufuhr aus der Ukraine gesichert würde.

Von Wilson hänge es ab, ob der Krieg fortdauern werde. Herr Erzberger ist persönlich davon überzeugt, daß es Wilson mit seiner Friedensbotschaft ehrlich meine und hält Verhandlungen für möglich. Wahrscheinlich werde Graf Czernin mittelbar oder unmittelbar einen Meinungsaustausch versuchen. Sollten von seiten Frankreichs Schwierigkeiten entstehen, so würde das deutsche Volk Frankreich für die Kriegsverlängerung verantwortlich machen. Dann würde es auch den Anhängern eines Verständigungsfriedens schwer werden, Annexionsforderungen entgegenzutreten. Deutschland habe außerdem Mittel, Frankreich zum Frieden zu zwingen, denn es könnte Rußlands Neigung, den Staatsbankerott zu erklären, unterstützen.

m. **Köln**, 4. Febr. (Priv.-Telegr.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: In der letzten Sitzung des Kriegsernährungsamtes Mitte vorigen Monats hat Staatsanwalt Falk die Erlassung strenger Strafen (Gefängnis und im Wiederholungsfall Zuchthaus) für gewerbsmäßigen Schleichhandel in Aussicht gestellt. Wie die „Kölnische Zeitung" von zuständiger Seite erfährt, ist die Vorlage nunmehr fertiggestellt und unterliegt noch gegenwärtig der Begutachtung der zuständigen Stellen. Voraussichtlich wird sie Ende dieses Monats bereits in Kraft treten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Febr. (Priv.-Tel., g. K.) Wie die „Basler Nachrichten" melden, berichtet der „Matin" aus New York: Im Laufe des am 1. April zu Ende gegangenen Jahres wurden sechzig amerikanische Schiffe mit insgesamt 171 600 Tonnen von deutschen U-Booten oder Minen versenkt. Die Zahl der durch die Schiffsverluste verursachten Opfer beläuft sich auf ungefähr 300.

Stockholm, 3. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Dagens Nyheter" erfährt, nehren sich in Helsingfors die Ermordungen von Bürger durch die Roten Gardisten. Im Leichenhaus sind bereits 30 Leichen aufgestapelt. Gestern wurden auf mehreren Straßen Maschinengewehre aufgestellt. Das ganze Theater von Helsingfors wurde verwüstet. Unter den von den Roten Gardisten Erschossenen befinden sich der frühere Polizeikommissar Nikoforow und ein Redakteur Holmes. Die in Helsingfors wohnenden Schweden versuchen eiligst abzufahren. Die roten Gardisten haben auch den ganzen Goldvorrat der finnischen Bank weggeführt.

Handel und Industrie.

Warnung.

Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben: Bereits vor einiger Zeit ist in der Presse sowie auch seitens unseres Verbandes dringend vor einer Geschäftsverbindung mit der Firma Hollandsche Commercieele Bank (Holländische Handelsbank) in Amsterdam gewarnt worden. Da die Firma jedoch bis in die letzte Zeit und zwar teilweise mit Erfolg, bemüht gewesen ist, Geschäftsverbindungen in Deutschland anzuknüpfen, so erscheint es geboten, diese Warnung aufs eindringlichste zu wiederholen. Zu ihrer Begründung genügt der Hinweis, daß der in Deutschland hinlänglich bekannte Herr Hugo Loewy Leiter des Unternehmens ist.

Schlepplöhne zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 2. Febr. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 3.—, nach Mannheim 3.20; 100 ℓ 215,75 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 30.	31.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.42	1.30	1.23		1.30	0.63	Abends 6 Uhr
Kehl	2.39	2.29	2.25		2.17	2.04	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.02	3.81	3.80		3.72	3.70	Morgens 7 Uhr
Mannheim	2.17	2.15	2.10		2.09	2.02	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.22	1.13		0.90	0.80		F.-S. 12 Uhr
Kaub				2.08			Vorm. 7 Uhr.
Köln	3.04			2.83			Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.46	2.36	2.19		2.08	2.07	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.13	1.10		0.90	0.90	0.90	Vorm. 7 Uhr

*) Bad. — P.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(P. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

5. Februar: Wolkig, Niederschlag, feuchtkalt.
6. Februar: Kaum verändert.
7. Februar: Niederschlag, Wolken, teils heiter, ziemlich kalt.

Zur Beachtung!

Maggi's Würze wird infolge Rohstoffmangels zurzeit nur noch in beschränkten Mengen hergestellt. Die Lieferung an die Händler erfolgt aber in altbewährter Qualität und zu Friedenspreisen. Für Maggi's Würze dürfen daher auch nur Friedenspreise verlangt werden. Es wird gebeten, hierauf zu achten, da vielfach Suppenwürze anderer Herkunft in geringerer Beschaffenheit und zu höheren Preise in Maggiflaschen feilgehalten wird. Dies ist strafbar. N30

Blühen. Das Adagio molto e mesto in g-moll, in dem das Klavier die Weise anstimmt, die darauf vom Cello und der Violine aufgenommen wird, ist allerdings mehr interessant als tief. Dagegen fesselt das Es-dur Allegretto scherzando mit dem malerisch eindringlichen H-dur-Trio durch Gedankenfrische und schöne Wechselwirkungen. Das Zusammenspiel war in diesem Satze wie aus einem Guße. Aber auch das Adagio und das Final-Allegro schienen hinreißend belebt und treffend charakterisiert.

Max Reger's Op. 116 ist unter seinen vier Cellosonaten eine der wenigst eingänglichsten, und sie vermochte auch in der ausgezeichneten Wiedergabe durch C. Müller und W. Rehberg nicht zu erwärmen. Die Sonne lebensvoller Glut strahlt leider sehr spärlich in dieses Gebäude bewundernswerter Architektonik und das tröstenderhebende Moment, welche das Publikum gerade in dieser ernsten Zeit von der Musik verlangt, bleibt nahezu ganz aus. Ein origineller Satz von frappierender Einfachheit ist übrigens das in leichtem 3/4-Takt leise dahinhuschende Presto. Die Interpreten überwanden alle technischen Schwierigkeiten dieser Schöpfung des „letzten Reger" mit sicherer Ueberlegenheit und waren tief eingedrungen in das Wesen seiner tiefsinnigen geistreichen Kontrapunktik. Der herzlich gespendete Beifall galt der trefflichen Wiedergabe. F. Mack.

Allg. Deutscher Sprachverein.

Wir machen hiermit nochmals auf den heute, Montag, 4. Februar, abends 8 Uhr, im alten Rathaussaal stattfindenden Vortrag von Professor Max Geser über „Maler Müller als Pfälzer Dichter und deutschen Sprachmeister" aufmerksam. Gäste, auch Damen, herzlich willkommen. Eintritt frei.

Conrad Ansorge,

den man nicht mit Unrecht als den Beethoven-Spieler unserer Tage bezeichnet, wird am Donnerstag, den 14. Februar im Rosengarten einen Klavier-Abend veranstalten, bei dem der geniale Künstler nur Werke unseres größten deutschen Komponisten zum Vortrag bringen wird. Vollkommenes und Höchstes ist es stets, was Conrad Ansorge seinen begeisterten Zuhörern gibt. Als großer Mensch und reinfühlender Poet tritt Conrad Ansorge seiner Kunst gegenüber und er versteht die Musik in ihrem Wesenskern wie kein Zweiter. So wird sein Beethovenspiel jedem Tiefmusikalischen zu einem starken persönlichen Erlebnis.

Kunst und Wissenschaft.

Das deutsche Observatorium auf Samoa.

Ueber das geophysikalische Observatorium in Samo, das die Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen auf der Südseeinsel unterhält, überbrachte jetzt die Frau eines deutschen Arztes aus Samoa, Dr. Zieschank, die erfreuliche Nachricht, daß das Observatorium unbehelligt im Gange ist. Es werden die Beobachtungen ordnungsmäßig fortgeführt, irgendwelche finanzielle Schwierigkeiten sind bisher nicht vorhanden gewesen. Jede Verbindung mit der Außenwelt ist freilich unterbrochen, insbesondere sind auch die Verbindungen zerschnitten, welche mit den befreundeten Instituten in Amerika bestanden hatten.

MARCHIVUM

Die Beerdigung

unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen und nun hierher überführten teuren Sohnes, lieben Bruders und Neffen

Musketier

Alfred Walter

7. Komp., Inf.-Regt. Nr. 142, Inhaber des Eis. Kreuzes

findet morgen Dienstag, mittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Käfertal statt. H39

Waldhof, 4. Februar 1918.

Bäckermeister Karl Walter und Familie.

Danksagung.

Für die vielen, wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unseres lieben Vaters, Herrn 2046

Jakob Schlumpp, Drehermeister

erlitten haben, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Renz für seine trostreichen Worte bei der Beisetzung, sowie den Niederbronner Schwestern für ihre aufopfernde Krankenpflege.

Die trauernd Hinterbliebenen.

P. Deuss

P 1, 7

empfehle täglich

frisch gewässerten Stockfisch

Statt Karten.

Luise Epp
Fritz Locowitz
Verlobte 2022

Mannheim K 2, 16

Statt Karten.

Königlicher Forstassessor
Heinrich Hahn
Leutnant d. Res. und Battr.-Führer
Hedwig Hahn geb. Völkers

geben ihre am 1. Februar 1918 in Hildesheim vollzogene Kriegstrauung bekannt.

Grosses möbl. Zimmer

mit 2 Betten und Kochgelegenheit auf 1. März ges. Angeb. u. M. K. 85 an die Geschäftsstelle. 2001

Nur gut 2000

möbl. Zimmer

ungest. mit Bad, elektr. Licht von best. Herrn ges. Angeb. unt. M. L. 86 an die Geschäftsst.

Nähe Paradeplatz.

Gut möbliertes Zimmer

ungest., von Offizier gesucht. 2018

Angeb. mit Preisangabe unt. M. O. 88 an die Geschäftsst.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht

in organ. Chemie? Angebote u. M. Q. 91 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2028

Handelskurse für Mädchen

Neue Tages- u. Abendkurse beginnen: **4. Februar**

Handelsschule **Schüritz**

N 4, 17. Tel. 7165

Prospekt u. Auskunft kostenlos.

Nachhilfeunterricht

ert. billigst. Ang. u. M. U. 95 an die Geschäftsst. 2030

Geldverkehr.

Wer leiht

einem jungen Kriegsinvaliden gegen gute Sicherheit

1500 Mark

Zuschr. unt. K. N. 25 an die Geschäftsst. (1857

Wer leiht jüngerem Fräulein 2021

100 Mark

gegen monatl. Rückzahlung mit Vergütung. Zuschr. unt. M. P. 90 an die Geschäftsst.

Welcher Selbstgeber leiht junger Dame

100 M.

gegen monatl. Rückzahlung und hohen Zins. Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote unter M. T. 94 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2034

Offene Stellen

Gesucht zum baldigen Eintritt für unser Magazin für feuer- und säurefeste Produkte ein

tüchtiger, fachkundiger, energischer und schreibgewandter

Aufseher

der längere Zeit in einer Schamotte- oder Steinzeug-Fabrik tätig war.

Militärfreie, kriegsbeschädigte, oder nur garnisondienstfähige oder arbeitsverwendungsfähige Bewerber wollen ihr Gesuch mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen, unter Angabe des Eintrittstermines, umgehend einreichen an die 534

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Bautechnische Abteilung
Ludwigshafen a. Rh.

Buchhaltung

Für hiesiges Geschäft, zum Beitragen von Büchern auf die Dauer von 3—4 Wochen ein junger Mann, auch Kriegsbeschädigter oder Fräulein, mit guter Handschrift, gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter E. I. 139 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. Z36

In Kolonialwarengeschäften bestens eingeführter

Vertreter

(Herr oder Dame) gesucht. Die Vertretung bietet strebsamen Reisenden eine Existenz.

Chemische Fabrik M. Eichengrün
Cöln, Genterstr. 14. E14m

Für meine Kapl besetzte Ei41

Hühnerfarm

suche ich eine zuverlässige,

sachverst. Persönlichkeit

möglichst auch mit Kenntnissen der Imkerei. In Frage kommt Kriegsbeschädigter, unverheiratet oder verheiratet, aber kinderlos, oder auch Kriegswitwe. Sofortige Angebote an

Heinrich Lanz'sche Gutsverwaltung
Straßenheimer Hof, Post Heddesheim i. B.

Stenotypistinnen

durchaus tüchtige Kräfte, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten unter E. M. 162 an die Geschäftsstelle des Blattes. V34

Größere Fabrik sucht auf 1. April od. früher tüchtige

Stenotypistin.

Fräulein gesetzten Alters mit gut. Schulbildung und gründlichen praktischen Kenntnissen. Nur Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter A. 118 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Kontoristin

für Registratur und einfache Büroarbeiten sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten 534

Koch & Co., Fabrik chem. Produkte G. m. b. H.
Mannheim — Industriehafen, Industriestrasse 14.

Arbeiterinnen

zu sofortigem Eintritt gesucht
Zeugnisse erwünscht
R 6, 4. Ge59

Tüchtige

Arbeiterinnen

werden eingestellt.

Rheinische Schuhfabrik
Langstrasse 25/27. 526

Vertreter gesucht

M. Meier, Stuttgart, Reinsburgstr. 116, Nährmittelfabrik. M66

Grossisten und Vertreter

auf eigene Rechnung gesucht. Es handelt sich um den schweizerischen Holznagelblock (geizgemäßer Massenartikel). Billiger und besser, wie eiserne Dreifüße, die 7 ℳ kosten. Meiner kostet nur 3 ℳ. Man verlange Offerte und erhält Sand von dem Fabrikanten. Z39

Friedrich W. Bauer Hamburg 5, Hüxster 17.

Lehrling

mit guter Schulbildung für hies. Eisengroßhandlung zum Eintritt per 1. April gesucht. Selbstgeschr. Angeb. m. Schulzeugnis unt. G. M. 515 an Rudolf Mosse, Mannheim. Gi13

Tüchtige

Verkäuferinnen

die in der Haushaltungsbranche tätig waren, per 1. März 1918 gesucht.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche: an Emil Beer, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 40. 1941

Bürofräulein

Anfängerin, mit schöner Handschrift, sof. ges. Angeb. unt. E. N. 169 an die Geschäftsst. 16.394

Stenotypistin

m. flott Kenntn. u. Kleinmasch. beherrscht, von Weinhandlg. in Frankf. a. M. ges. Kenntnisse Buchhaltg. erwünscht. Nur erste Kraft mit langjähr. Zeugn. findet Berücksichtigung. Gefl. selbstgeschr. Angeb. mit Angabe der Anspr. unt. F. S. Z. 2070 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Gi5c

Grösseres Inkasso

zu vergeben von G635

„Friedrich Wilhelm"
Generalagentur
Mannheim, O 7, 24.

Einfaches

Büfettmädchen

sofort gesucht. 2065
Rosenkavalier, O 3, 10.

Alleinmädchen

das kochen kann und Hausarbeit versteht in kl. Haushalt per 15. Febr. gesucht.
Rupprechtstr. 6 pt. rechts.

Tüchtige, an selbständig. Arbeiten gewöhnte

Buchhalterin

sucht
Generalagent Scharff
O 7, 24. Ge5a

Damenputz.

Lehrmädchen u. Laufmädchen

gesucht 2031
J. Tauber Nachf., D 1, 5/6.

Eine perfekte 1790

Rockarbeiterin

und ebensolche Taillenarbeiterin gesucht.
Näh-Prinz
M 2, 15 b, 1. Stock.

Modes.

Zweite Arbeiterin und Lehrmädchen gesucht. 1860
M. Pfaff Nachf., H 3, 21.

Tücht. Taillenarbeiterin

sofort gesucht. 1747
Q 5, 17. 1. Stock
Sauth.

Ein ordentliches

Alleinmädchen

in kleiner Familie auf 1. Febr. ges. 2027
Elisabethstr. 6, part.

Ein fleißiges, solides

Mädchen

für Küche und Hausarb. zu 2 Personen sofort od. später gesucht. 1990
Q 5, 2, 2. Stock.

Hotel-Zimmermädchen und Köchenmädchen

sofort gesucht. Näh. in er Geschäftsstelle. Je33

Tüchtiges

Alleinmädchen

für 1. März gesucht.
Ma33 N 5, 2 III.

Für sof. wird ein fräl.

Kindermädchen

welches auch nähen kann, zu einem 3jährigen Kinde gesucht. Ja34
Konditorei Hartmann
P 6, 22.

Ordentl. Mädchen

für alle Hausarb. z. kl. Fam. sof. gesucht. 2027
T 6, 25, 1 Tr.

Monatsfrauen

gesucht.
Reinigungs-Institut
R 7, 40. [illegible]

[illegible]

Kaufm. gebildete Dame mit langjähriger Bürepraxis sucht 2017

Beschäftigung

in den Nachmittagsstunden.
Gefl. Angeb. unt. M. N. 88 an die Geschäftsst.

Suche für 14jähr. strebs. Jungen auf Ostern

Lehrstelle

als Elektrotechniker. Ang. unt. M. A. 76 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1971

Gebildete junge Dame, perfekt Stenogr. u. Maschinenschr., wünscht ab 6 oder 7 Uhr abends Nebenbeschäftigung gleich welch. Art. Angeb. u. M. V. 96 an die Geschäftsst. 2037

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes Wohnhaus, bestehend in 2mal 3 Zimmer u. Küche, in d. Nähe Mannheims zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 83

In Schwetzingen ein neuerbautes 2010

Wohnhaus

in der Nähe des Bahnhofes zu verkaufen. Zu erfragen daselbst Karlsruherstr. 12.

Hausverkauf. 1987

In einem Vororte Mannheims ist in ruhiger Lage ein schönes Wohnhaus, zweimal drei Zimmer u. Küche nebst großem Obstgarten und Hühnerhof preiswert zu verkaufen. Gas- und Wasserleitung vorhanden. Reflektanten wollen Adresse u. M. D. 79 a. d. Geschäftsst. einsend.

Eine größere

Leihbibliothek

mit fast nur neuen Büchern preiswert abzugeben. 183 Verzeichnis durch Georg Röhner, Mundenheim, Palmenstraße 21.

Piano, Harmon.-Verk. L'hafen, Wittelsbstr. 48 1911

Die schönsten reinseid. **Haarbänder** in großer Auswahl ... erhält Sie sehr billig bei **Emma Kraft** Laden J 1, 6, Breitestr.

Eine schöne

Salon-Einrichtung

für 700 Mk. zu verk. bei Schwamberger, Ludwigshafen, Rottstr. 19, IV. r.

Mandoline

zu verk. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 2028

Fast neuer 2024

Bücherschrank

event. vollständiges Herrenzimmer sowie Kinderbadewanne zu verkaufen. Anzuseh. zwisch. 1—3 Uhr bei Marz, Karl Ludwigstraße 15.

Nußb. poliertes 2036

Schlafzimmer

mit prima Roßhaarmatratzen u. Daunenfedern-Betten sowie fast neues Wohnzimmer z. v. L'hafen, Bismarckstr. 88 II. l.

Ein gut erhaltener weißer 2016

Kinder-klappwagen

mit Dach zu verkaufen. Kniel, Rennershofstr. 38.

2 Brillantringe

Je 1 Stein ca. ½ Karat. schöne, lebhafte Steine, verkaufe äußerst preiswert per Stück Mk. 350.— und 450.—. Ca24

J. Kraut, T 1, 3.

2 Bettstellen mit Rost

2 Schränke, 1 Küchentisch, 2 Linoleumläufer, 1 Kanapee zu verkaufen. 1593
E. Gleischütz, Windeckstr. 31

---

1 kompl. Schlafzim., 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, auch einz. Matrazen bill. zu verk. 1443b Heuer, U 4, 23, 2. St.

Günstige Gelegenheit!

Große Auswahl in eiche Speisez., Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Schränke Schreibtische, Ausziehtische, Bücherschr., Stühle Diwan, Ruhebett, Teppich, sowie versch. Matratzen und Röste billigst bei

M. Morgenstern
Ri38a E 4, 20.

Handwagen

zweiräderig verkauft 1906
H 4, 26 Schladen.

1 komplettes

Schlafzimmer

hell, nußb., pol., preisw. zu verkaufen.
Valentin Hook III., Viernheim, Weinheimerstraße Nr. 43.

Fenster eine größere Anzahl, mit Rahmen, Türen u. Glasscheiben für Glaser, auch Gärtner zu Frühbeeten geeignet, bill. zu verkauf. Näh. Huichel, Käfertalerstr. 69 pt. 1070

Apartes großes

Herrenzimmer

preiswert zu verk. 2004
Dietrich, E 3, 11.

1 Partie Briefmarken

über 700 Stück fast ausschließlich altdeutsche Marken, darunter viele mit rot. u. blauen Stempeln und auf Briefstücke. Katalogwert über Mark 3000.— Hö1

1 wohlgeordnete

Glanzsachensammlung

von Europa über 2200 Stück, darunter viele altdeutsche Sachen Katalogwert ca. Mk. 6000.— aus Privathand i. Karlsruhe geg. bar zu verkauf. Ang. unt. E. O. 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Brennholz

abzugeben 1686
Jean Elz, N 7, 4,
Telefon 4027.

Kauf-Gesuche.

Badeöfen

aller Art, auch alte, unbrauchbare, kauft 1598
K. Geiß, U 5, 3
Postkarte genügt.

Grammophon

mit Zubeh., trichterlos od. m. kl. Trichter, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. an Oberleutnant Callmann, Heidelberg, Anlage 51b. Gi1g

Grammophon

mit Zubehör zu kaufen gesucht. 2029
Angebote unter M. R. 92 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zahnarztstuhl,

Manome er und Instrumente zu kauf. gesucht. Beschreibung des Stuhles erwünscht. Off. an F. Bauer, Wiesbaden, Göbenstr. 2. 3249

Zahle hohe Preise

für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Nippsachen Frau Kißinger, S 6, 7. Telephon 4887. Gi2a

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen Kinder- u. Klappwagen. Frau Klinger T 3, 8. Sa7a

---

Kaufe

gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speichergerümpel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. Ga3
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 8580.

Möbel

gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen
Adolf Buka
Dalbergstraße 7.
Telephon 134. Ca6

Brautpaar

sucht aus Privathand **Wohnungseinrichtg.** zu kaufen, auch Einzelstücke. Händler verbeten. Angebote unt. V 2031 an D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim. 3128

Kaufe Möbel

jeder Art 9880a

Zahle gute Preise

M. Kerner, Q 2, 13. Tel. 7172

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen

Kissin, S 3, 10,
Telephon 7511. E9a

Ankauf

von gebr. Möbel von Anteilen, Flaschen u. Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Telephon 7725. Hö3

Vermietungen

möbl. Zimmer

F 3, 13a

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 2041

Rheinvillenstr. 1

2 Tr. r. hochelegant möbl. **Herren- u. Schlafzimmer** mit Bad zu verm. 1886

Rheinaustr. 28, 2Tr.

Lindenhof. 2083

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Bad u. elektr. Licht, auch einzel, sofort zu verm.

Stamitzstr. 4, 2. St. r.

gut möbl. Zimmer, sep. per sof. zu verm. 1907

Dr. Ing. sowie Oberleutnants Ehep. suchen möbl. 2—4 Zimmerwohnungen mit Küche oder Küchenbenützung. Preis Nebensache! durch Vermietungs-Centrale, B 6, 8, 1 Treppe. 208

Miet-Gesuche.

Möblierte Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, für zwei Personen gesucht. 1899

Angebote unter K. Z. 80 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2 unmöbl. Zimmer

in nur sehr gutem Hause von Dame gesucht. 1949
Angebote u. L. T. 69 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine Familie sucht

1 od. 2 Familienhaus

zu mieten. Vorort Käfertal bevorzugt. Näh. Angeb. unt L. U. 70 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1981

Vermischtes.

Suche

Kauf oder Pacht

bzw. Leitung eines Verwaltens, nachw. sehr gutgeh. Geschäfts, Fabrikation od. sonst. Betriebs. Auch

Einheirat (evang.)

m. gebild. hübscher Dame u. Fr. ... (auch junge Witwe o. K. — landw. Betrieb u. ausgeschl. In Betracht kommen 3- bis 30 000 ℳ. 2001

Zuschr. unt. F 389 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

Batterien

Stück 1,50 Mk.
Nähahlen

Gasanzünder à 60 Pfg.

Taschenfeuer mit **Benzinbehälter.**

Verkaufsstelle Q 1, 9. 2042

Gasanzünder

Stück 80 Pfennig
Zündsteine jeder Art
H 4, 26, Schladen.

Verloren

am Freitag abend von Bierzeltstr. 24 bis Bismarckplatz ein Gi34

Nerzmuff

Gegen Belohnung abzugeben.

L 14, 16 II.

Diejen. Person, welche die

schwarze Handtasche

mit bar. Inh., Sparbuch Geldbeutel, Scheckbuch u. and. fl. Gegenst. im 1. Wagenklasse am 28. v. M. mit 420 Zug nach Mannheim an sich genommen hat, ist erkannt worden u. wird ers., dieselbe gegen gel. Belohnung bei E. Menke, Sandhofen, Bahnhof, abzugeben, da sonst Anzeige wegen Fundunterschlagung gemacht wird.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Montag, den 4. Februar 1918
27. Vorstellung im Abonnement C
Torquato Tasso
Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9¾ Uhr
Kleine Preise

Mannheimer Künstlertheater

Fernspr. 1624 **APOLLO** Fernspr. 7144

Heute Montag abends 7½ Uhr:
Die Rose von Stambul
Dienstag:
Konzert für die Bürgerstiftung der 110er.
Mittwoch:
Die Rose von Stambul.

MUSENSAAL, Samstag 16. Febr., ½8 Uhr

MODERNE TAENZE
von
SYLVIA HERZIG

Entwürfe der Kostüme und des szenischen Rahmens von Ludwig Sievert.
Am Flügel: Arthur Rosenstein.

Aus dem Programm: Spitzentanz a. d. Ballett „Gioconda" v. Ponchielli", Walzer v. Moszkowski. Türkischer Tanz v Grunow. Minutenwalzer v. Chopin. Ballettmusik aus „Rosamunde" v. Schubert. Frühlingsstimmen v. Strauss. Schleiertanz v. Cataleni.

Karten 4.—, 3.—, 2.—, 1.— i. Mannheimer Musikhaus u. abends an der Rosengartenkasse. N385

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag, 4. Februar, abends pünktlich 8¼ Uhr im Saale der August-Lamey-Loge, C 4, 12
Vortrag
des Schriftstellers Herrn Norbert Einstein über die
Wissenschaftliche Judenfrage.
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörigen ein. W65
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1776
Täglich Künstler-Musik

Aktien-Gesellschaft für Trikotweberei vorm. Gebrüder Mann in Ludwigshafen a. Rh.

Bei der heute stattgehabten notariellen Auslosung von Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft sind folgende zur Auszahlung auf 1. April 1918 gezogen worden:

12, 89, 98, 155, 206, 223, 231, 236, 260, 266.

Diese Teilschuldverschreibungen werden nach den Anleihebedingungen zum Nennwert, also mit Mark 1000.— pro Stück am 1. April 1918 außer an der Gesellschaftskasse bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim und deren Zweigniederlassungen gegen Einlieferung der Stücke und der dazu gehörigen Zinsscheine zurückbezahlt. Am 1. April 1918 hört die Verzinsung der ausgelosten Stücke auf. B34

Ludwigshafen a. Rh., den 2. Februar 1918.
Der Vorstand.

Musikhaus Markus

49 Schwetzingerstrasse 49
liefert nach
alle Musikinstrumente
zu billigsten Preisen.

Stets Gelegenheitskäufe in: Violinen, Kasten, Bogen, Violas, Cellos, Mandolinen, Gitarren, Trompeten, Harmonikas, Trommeln, Noten, Zithern, Sprechapparate, Nadeln, Federn, Saiten und alle Bestandteile. Engros und en detail. 1966

Ich übe wieder Praxis aus.
Sprechstunde 2–4 Uhr Nachmittags.
Dr. Herth E26a
Rheinvillenstrasse 7, Telephon 2861.

Taschenlampen-Batterien

Ia. Qualität zu äußersten Fabrikpreisen an Engros-Abnehmer wieder lieferbar. Ein Versuch überzeugt.
Fabrikniederlage Josef Kraut, T 1, 3
Telephon 877. 281

Hauszinsbüchlein für monatliche, für vierteljährliche Zahlungen, stets vorrätig in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., E 6, 2.

Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur Ortsgr. Mannheim

VERSAMMLUNGSSAAL ROSENGARTEN
Sonntag, 10. Februar 1918, vormittags 11¼ Uhr
SCENEN aus dem **DRAMA SIMSON** v. Hermann Burte
vorgelesen von THILA HUMMEL Hofschauspielerin, Wiesbaden
HANS GODECK Hofschauspieler, Mannheim
Einführende Worte: Karl Heckel, Mannheim.
NUMMERIERTE KARTEN für Mitglieder Mk. 1.—, für Nichtmitglieder Mk. 2.—, Stehplätze 1.—, im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und Konzertkasse Heckel O 3. 10.
NEU-ANMELDUNGEN werden im Mannheimer Musikhaus entgegengenommen und berechtigen zur gleichzeitigen Entnahme der zur Hälfte ermäßigten Eintrittskarten. N38

Palast-Theater

J 1, 6 Breitestr.

Bernd Aldor
Der grosse Film
Es werde Licht
II. Teil
in 5 Akten von RICHARD OSWALD.
Nur noch 4 Tage!

Danksagung.

Herzerweiterung und Nervenleiden. 380

Herr Frd. Volz, Mannheim, schreibt am 23. März 1915:
Hierdurch bestätige ich, in Ihrer Lichtheil-Anstalt eine Kur gegen starkes Nervenleiden, welches mit einer Herzerweiterung verbunden war, unternommen zu haben. Obwohl ich der Sache anfänglich, offen gestanden, ziemlich skeptisch gegenüberstand, hielt ich die Kur durch, da ich in dieser das letzte Mittel zur Bekämpfung meines Leidens erblickte. Der glänzende Erfolg, der sich nach und nach einstellte, hat mir recht gegeben; ich bin Ihnen deswegen von ganzem Herzen dankbar und werde nicht verfehlen, Ihr Institut bei jeder sich bietenden Gelegenheit weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll: Friedrich Volz.

Lichtheilanstalt Königs F 2, 1.
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4929 Telephon 4929

Klingelleitungen repariert
Armbruster, E 1, 13
Telephon 3368.
Bg33

Frau Max Hanke, N 1, 10.
B11

Wein

Empfehle 1917er Diedesfelder u. Wachenheimer Naturweißwein M. 4.—, 17er Deydesheimer Natur-Rotwein M. 4.50 und 16er Albersweiler Weißwein M. 4.— pro Liter frei Bahnhof Maikammer bei Kasse vor Abnahme, in Gebinden von 150 Liter. Solange Vorrat, auch 1000 Liter sowie ½ Stück-Fässer leihweise. Proben nur gegen Nachnahme. 636e
J. B. Crobet, Weingutsbesitzer, Maikammer.

Unmoderne Pelze
werden in Kragen u. Muffe umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 2. 234a

Hühneraugen u. Hornhaut beseitigt man schnell und schmerzl. durch Th. v. Bichwedt's „Hühneraugen-Tod" Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis Mark 1.— V46k
Kurfürsten-Drogerie N 4, 13/14.

Trauringe
massiv Gold
zu haben bei J36
Alb. Hoch
Juwelier
Ludwigshafen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkung Mannheim mit Vororten und Nebengemarkungen ist Tagfahrt auf Donnerstag, den 7. Februar, vormittags 10 Uhr in den Räumen des Grundbuchamts zu Mannheim bestimmt.

Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt, also seit dem 6. Januar 1917 eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf. Etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen. Sp80

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden u. die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegen genommen.

Mannheim, den 18. Januar 1918.
Der Gr. Bezirksgeometer:
J. V.: gez. Kehls, Obergeometer.
Vorstehendes veröffentlicht.
Mannheim, den 22. Januar 1918.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Fesk.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere ich die zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Privatmann Moritz Räther gehörigen, nachbenannten Fahrnisse am

Dienstag, 5. Februar d. Js.
vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr anfang-
in L 2, 7, 2. Stock

öffentlich, gegen sofortige Barzahlung, an den Meistbietenden:

Wohnzimmer: 1 Garnitur (rot. Plüsch), Sofa u. 6 Stühle, bezw. Sessel, 1 Erker mit Podium, 1 Tisch, 1 Konsol mit Spiegel, 1 großer Bodenteppich, 1 schwarze Felldecke, 3 Paar Doppelgardinen mit Stores, 1 Tafelklavier, 1 Pendule, 1 Nachttisch, 1 Riedinger Lüster 3 fl.

Eßzimmer: 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 12 Rohrsessel, 1 Kredenz, 1 Serviertisch, 1 Bauerntisch, 2 kleine Tischchen (sämtl. Eichen), 1 Gobelin, 1 Bodenteppich, 1 Diwan, 1 Regulator, 2 Paar Gardinen compl., 1 Lüster m. Gas.

Salon: 1 Garnitur, 2 Sessel und 4 Stühle, 1 Smyrnaer Bodenteppich, 4:5 Meter, 2 Paar Doppelgardinen mit Store, 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz, 1 Damenschreibtisch, 5 mittlere Oelgemälde, 1 großes, schönes gez. Bild, 1 ovaler Spiegel mit 2 Wandleuchter, 1 Lüster 3 fl.

Schlafzimmer: 2 vollständige Betten mit hochfeinen Roßhaarmatratzen und Daunenbetten, 1 Liegesofa, 4 Polsterstühle, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachttische m. Marm., 1 Tisch, 1 nußb. Kleiderschrank, 1 Sekretär, 1 Toilettentisch, 1 gr. Bodenteppich, 1 Nachtstuhl, 2 Paar große Vorhänge, Bettvorlagen, 1 Lüster.

Fremdenzimmer: 2 vollständige Betten mit hochfeinen Roßhaarmatratzen und Daunenbetten, 1 Waschkommode, 2 Nachttische mit Marmorpl., 1 nußb. Kleiderschrank, 1 Aufschlagtisch, 1 großer Spiegel m. Goldrahme, 1 Ampel, ferner 3 Brandkisten, 2 zweit. und 2 eint. Schränke, 1 Nähmaschine, 1 Schirmständer, 1 eis. Kleiderständer.

Küche: 1 Küchenschrank, 2 Anrichten m. Türen, 2 Küchentische, 1 Ablaufbrett, 1 Eisschrank, 1 Fliegenschrank, 1 Sessel m. Gewürzgefäße, 1 Putzleiter, Porzellan, Gläser, 1 Glasservice, Nippgegenstände, 1 Partie leere Weinflaschen.

1 Badeofen (Kohlenfeuer) mit Zinkwanne, 1 eis. Bettstelle, 1 eis. runder Tisch u. a. m.

Theodor Michel, Ortsrichter.

Konfirmationsbitte.

Wiederum liegen auf der Konfirmation die Schatten des Krieges. Dieses Fest innigen Glückes und dankbaren Gottes wird in vielen Häusern still, in kleiner gewordenem Kreise und mit Sorgen gefeiert werden. Seelische und wirtschaftliche Nöte sind vorhanden. Zu ihrer Bekämpfung ist christlicher Liebesdienst aufgerufen. Es gilt zu helfen. Aus warmen Herzen ströme Kraft in frierende Seelen und wer da äußere Güter hat, gebe ab an Arme. Der Mangel an Kleidungsstücken macht sich fühlbarer denn je und die Preise sind ins Ungeheure gewachsen. Wir bitten herzlich um Gaben an Geld, Kleidern (schwarzen und andersfarbigen), Schuhen und Wäsche. Wir wissen, daß wir nicht vergeblich bitten. „So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil."

Trinitatiskirche: Stadtpfarrer Achtnich, G 4, 5, Tel. 7886; Stadtpfarrer Renz, Jungbuschstraße 9, Tel. 4007; Stadtpfarrer Schenkel, Jungbuschstraße 8, Tel. 3007.

Konkordienkirche: Stadtpfarrer Maier, R 1, 18, Tel. 4686; Dekan v. Schöpffer, R 3, 3, Tel. 6660.

Christuskirche: Stadtpfarrer Klein, Werderpl. 15, Tel. 5588; Stadtpfarrer Dr. Hoff, Werderpl. 16, Tel. 7280.

Friedenskirche: Stadtpfarrer Gebhardt, Traitteurstr. 48, Tel. 6000; Stadtvikar Sieger, Traitteurstr. 44.

Johanniskirche: Stadtpfarrer Bauerbrunn, Windeckstraße 1, Tel. 4511; Stadtpfarrer Weißheimer, Rheinaustr. 23, Tel. 2060.

Lutherkirche: Stadtpfarrer Hub, Lutherstr. 4, Tel. 8410; Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Dammstr. 20, Tel. 6712.

Melanchthonpfarrei: Stadtpfarrer Rothenhöfer, Schimperstr. 1, Tel. 6400.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets Zöpfe sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen auf Lager. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare. 196a

Taschenlampen-Batterien
frisch eingetroffen
Hawege, vorm. Harry Held, G. m. b. H.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Mannheim, P 2, 3a J34

Straßenbahn.

Infolge der starken Überfüllung der Straßenbahnwagen erscheint es wünschenswert, daß das Rauchen in den Straßenbahnwagen unterlassen wird. Sp89

Wir richten an das Publikum eine diesbezügliche Bitte und hoffen, daß wir nicht in die Lage versetzt werden müssen, ein allgemeines Rauchverbot zu erlassen.

Mannheim, 2. Febr. 1918.
Straßenbahnamt.

Versteigerung.

Im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. C 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — wird die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder
für Gold, Silber, Uhren, Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente und dergl.
Mittwoch, 13. Febr. 1918 abgehalten.

Die Versteigerung findet nur gegen Barzahlung statt und beginnt nachmittags 3 Uhr.

Das Versteigerungslokal wird um ½3 Uhr geöffnet.

Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.

Mannheim, 2. Febr. 1918.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Januar 1917 und zwar vom Leihamt II über Goldpfänder (rote Scheine)

Lit. A 1 Nr. 35203 bis mit Nr. 37295 über Kleider- und Weißzeugpfänder (weiße Scheine)

Lit. B 1 Nr. 1 bis mit Nr. 4363 und (grüne Scheine)

Lit. C 1 Nr. 14281 bis mit Nr. 17700

werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Febr. 1918 auszulösen, andernfalls die Goldpfänder zur Versteigerung gebracht u. die Kleiderpfänder an die Bekleidungsstelle verkauft werden. Sp89

Mannheim, 2. Febr. 1918.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären: Sp89

Lit. C 1 Nr. 42137 vom 12. Oktober 1917
Lit. C 1 Nr. 42143 vom 12. Oktober 1917
Lit. C 1 Nr. 45461 vom 12. November 1917.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. O 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 2. Febr. 1918.
Städtisches Leihamt.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage des Vormundes versteigere ich die zum Nachlaß des Wirts Theodor Schurpf gehörigen Fahrnisse am:

Donnerstag, 7. Febr. 1918 vormittags 9 Uhr, und nachmittags ½3 Uhr,
anfangend im Hause Augartenstraße 75, I. und zwar:

5 Betten, 2 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 2 Nachttische, 1 Diwan, Stühle, Koffer, 4 Schränke, Tische, 2 Sofa, Waschtische, Spiegel, Bilder, Oelbilder, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Leitern, Einmachständer, Weinfässer, 1 Handkarren, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Tisch, Hocker, 1 Obstpresse, Küchengeschirre, Wirtschaftsportgläser, Gläser, 1 französ. Billard mit Zubehör, Schirmständer, 1 Revolver, 1 Taschenuhr, 1 Partie leere Flaschen, versch. Glaserwerkzeug, fertige neue Fensterrahmen, Beschläge u. versch. Hausrat. 2064

Ortsrichter
Julius Knapp
C 2, 10. Tel. 2036.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Kleinmaschinenfabrik Halle